

P. O. germ
592.^d



f. o. germ.

592^d

Schröder

(Gnirung n. Mergeln)

<36632018470015

<36632018470015

Bayer. Staatsbibliothek

P.O. geom.

(Gruenig's. Mergeln)

592^d

Schroer

DIE DICHTUNGEN

HEINRICHS VON MÜGELN (MOGELÎN)

NACH DEN HANDSCHRIFTEN BESPROCHEN

VON

KARL JULIUS SCHRÖER

WIEN

AUS DER K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI

IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN, BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN

1867

nur die erste Zeile der ersten Strophe mittheilte. *) Die übrigen Hss., so viel deren bekannt sind, habe ich vollständig abgeschrieben oder verglichen, sowie in dem Folgenden die enthaltenen Strophenanfänge verzeichnet.

Diese Handschriften sind:

1. Die Göttinger Hs. 21 vom Jahre 1463.

Diese Papierhandschrift in Folio enthält, ausser dem Werke von Johannes Molitor von der Haussorge (Bl. 1—143), eine Sammlung der Gedichte Heinrichs von Mügeln, unter allgemeinen Überschriften, nach den Tönen geordnet (von Bl. 144 bis ans Ende, Bl. 274; demnach 130 Folioblätter oder 260 Folioseiten). Sie ist bereits bekannt durch die verdienstvolle kleine Schrift W. Müllers: Fabeln und Minnelieder von Heinrich von Müglin (Göttingen 1848).

Diese vollständigste Sammlung der Gedichte Heinrichs dürfte auf eine von ihm selbst veranstaltete Zusammenstellung zurückzuführen sein. Abgesehen davon, dass ein zweiter nicht leicht das Interesse hat, sich darauf zu verlegen, die verschiedenartigen, zusammenhanglosen Sprüche Eines Verfassers so sorgfältig nach Tönen zu ordnen, die mehr singbaren Stücke an den Schluss zu stellen und das Ganze mit dem längeren Gedichte *der meide cranz* abzuschliessen, so sprechen dafür auch die prosaischen Überschriften, die lebhaft an Heinrichs Schreibart, die wir aus seinen prosaischen Schriften kennen, erinnern, auch unter Voranstellung seines Namens (*daz sint di getichte meister Heinrichs Mogelîn*) immer wieder auf den *meister* hinweisen. Es ist nicht unwahrscheinlich dass diese Sammlung, die mit einer dem Kaiser Karl IV. dargebrachten Huldigung (das ist die Dichtung *der meide cranz*) schliesst, eben eine, vielleicht für den Kaiser veranstaltete Sammlung aller seiner bis dahin verfassten Gedichte enthält, da die in dieser Sammlung nicht enthaltenen Gedichte einer späteren Lebenszeit des Dichters, wie es scheint, ihre Entstehung verdanken. Die nachfolgend zu nennenden Handschriften, die von Abschreibern herrühren aus dem mittleren und nördlichen Deutschland, enthalten nichts was in der Gött. Hs. nicht auch enthalten wäre**), mit Ausnahme der Dichtung *Septem*

*) Von Strophenanfängen solcher Stücke, die den bekannten Hss. fehlen, entgehen mir dadurch etwa 48.

**) D. h. natürlich von unserem Heinrich nichts.

artes (s. unten Seite 474 f). Die Kolmarer Hs. hat schon eine ziemliche Anzahl von Strophen (s. unten S. 499), *) die der Gött. Hs. fehlen, die Wiltener hat deren (s. S. 500) gegen 80. *) Daraus schliesse ich, dass die Sammlung, wie sie in der Gött. Hs. enthalten ist, während Mogelîns Amtswirksamkeit in Prag (1346—1358), wo er kaiserlicher Rath war (als das führt er sich wenigstens in *der meide cranz* selbst auf²⁾), entstand, und von da aus im mittleren und nördlichen Deutschland bekannt wurde, während seine, etwa am Hofe Rudolfs IV. von Österreich (1358—65) oder Hertnits von Petau in Steiermark, wo wir ihn bis 1371 thätig finden³⁾, entstandenen späteren Gedichte, gar nicht mehr im mittleren und nördlichen Deutschland verbreitet wurden.

Diese hervorragende Sammlung nun stelle ich voran, indem ich die Überschriften und Strophenanfänge derselben beziffere und mittheile, dabei zugleich das Vorkommen der nämlichen Strophen in anderen Hs. gleich hier anmerke.⁴⁾

2. Die zweite Hs., die Gedichte Heinrichs enthält, ist die Heidelberger Papierhs. 693, 14. Jahrh., Bl. 41. 4. Siehe Wilken, Seite 521—523. Obwohl der Name Heinrichs in dieser Hs. nicht genannt ist, so hat ihn Gervinus II³, 155 doch richtig erkannt. Ich gebe den Inhalt dieser Hs., die auch einige Gedichte von andern Verfassern enthält, ausführlich, mit Verweisung der Strophen Heinrichs auf die Ziffer, unter der sie in der Inhaltsangabe der Göttinger Hs. zu finden sind.

3. Die dritte Hs., ebenfalls zu Heidelberg 356, siehe Wilken, Seite 437 (auf der Decke steht mit Tinte die Jahreszahl 1433), enthält, ausser der goldenen Schmiede Konrads von Würzburg, dem Lobgedicht auf Maria von Konrad Harder und mehreren Hymnen, die Strophenreihen, die in der Göttinger Hs. 1: zû lobe unser frouwen (VI) und 2. von der schônne der natûre (VIII) überschrieben sind, S. darüber in der Inhaltsangabe der Göttinger Hs. unter VI und VIII.

4. Die vierte ist die Heidelberger Pergamenths. 14 von 1407; siehe Wilken Seite 309—313. Sie enthält das Gedicht Heinrichs von Mügeln: *der meide cranz*, bis auf wenige Zeilen, vollständig, und zwar mit Abbildungen, die bei Wilken a. a. O. besprochen sind.

*) Wovon wohl nicht alles echt sein wird.

5. Eine fünfte *Weimarer* Hs. Q 56, jünger als die vorige, aber derselben sehr nahe verwandt, ist die bei Keller, *Fastnachtspiele*, Seite 1450, 30 beschriebene Miscellanhs., die dasselbe Gedicht *der meide cranz*, aber nur bis zum Verse 796 enthält (das Ganze hat 2524 Verse, mit der gereimten Vorrede 2592).

Was von unserem Dichter in den von Bartsch (in dem oben genannten Werke) beschriebenen Meistersingerhandschriften enthalten ist, ist überall bei der Inhaltsangabe der Göttinger Hs. angeführt. Was davon in der Göttinger Hs. nicht vorkommt, wird am Schlusse besonders aufgezählt.

Das Gesamtverzeichnis der Strophen, mit Berücksichtigung abweichender Lesarten, gebe ich am Schlusse in alphabetischer Ordnung. Da ich mit einer Betrachtung über die Sprache Heinrichs demnächst ohnehin ein Reimverzeichniss mittheilen will, so wählte ich vorläufig diese Ordnung, die auch ihre Vorzüge hat, wenn auch im allgemeinen in solchen Fällen die Anordnung nach den Reimen vorzuziehen ist. Vollständig genügend ist eine solche auch nicht, zumal wenn der Text noch nicht bereinigt ist; einmal wegen vorkommender Umstellungen der Stollen z. B. III, 3; dann auch bei Unsicherheit der Lesung z. B. wenn VIII, 1 (lop in gesanges lût) von Zingerle unter *lant* eingereiht wird u. dgl. Was ich von den Gedichten etwa später noch mittheile, behalte ich noch weiterer Erwägung vor, indem ich mich vorerst der Sprache Heinrichs zuwenden will und dann die ungr. Chronik mitzutheilen gedenke.

Ausser einigen wenigen didaktischen *) Strophen, die gelungen sind, wird in seinen Gedichten sein polyhistorisches Wissen, mit dem er gerne prunkt, in sittengeschichtlicher Hinsicht nicht ohne Interesse sein, s. unten zu VII. Wir fühlen, wenn wir ihn lesen, so recht lebhaft, wie das Interesse für eine klare Erfassung der Wirklichkeit noch lange nicht so lebendig ist, als für den vornehmen Duft der astrologischen und alchimistischen Subtilitäten der Zeit. In beiden Richtungen ist unser Dichter so zu Hause, weiss namentlich von chemischen Vorgängen solche Einzelheiten vorzubringen, dass wir annehmen möchten, dass eine dilettantische Pflege dieser Wissenschaften auch in den Hofkreisen Karls IV. stattgefunden hat.

*) Der Ring des Polykrates in der Bearbeitung Heinrichs wird unten S. 487 mitgetheilt.

Gedichte, die nicht von Heinrich sind, habe ich bei Beschreibung der Handschriften angeführt S. 497 Heid. Hs. 693 (das ABC von 1321) und das Gedicht von der Weissagung der Sibille, dessen Vorkommen auch in dieser Handschrift, meines Wissens, bisher nicht bemerkt war. Über die Abfassungszeit desselben ergab sich eine Bemerkung S. 498.

Einige Hymnen wurden verzeichnet, weil ihr Vorkommen in diesen Handschriften mir gleichfalls noch nicht bekannt schien.

Den wärmsten Dank für freundliche Förderung durch Übermittlung von Handschriften und Büchern habe ich auszusprechen den Herren Director Dr. Diemer hier, Bibliothekar D. R. Köhler in Weimar, Prof. W. Müller in Göttingen, Bibliothekar Fried. Pfeiffer in Breslau, Prof. Rückert daselbst, Hofrath Schöll in Weimar und dem k. Rath Dr. Stromeyer in Göttingen, besonders aber Herrn Prof. Pfeiffer hier in Wien.

Anmerkungen zum Vorwort.

1. *Der Name des Dichters.* In der Widmung seiner Übersetzung des Valerius Maximus an *'Hertnît von Petou in Stîrlant gesezzen bî der Trâ'* nennt sich unser Dichter *'ich Heinrich von Mogelîn gesezzen bî der Elbe in dem lande zû Missin (al. Mîsne)'*, woraus deutlich ist, dass der Ort, von dem er sich schreibt, die Stadt Mügeln im Meissnischen ist. Wie Heinrich den Namen seiner Heimat schrieb, ist aus den, ohne Ausnahme spätern, Handschriften seiner Werke nicht mehr zu erkennen. Nur die Endsilbe verbürgt uns der Reim Vers 703 in der meide cranz:

der keiser sprach: von Mogelîn
Heinrîch, waz dunket dich gesîn,
welch under in habe di wirdikeit?

Die Breslauer Handschrift der ungr. Chronik hat Mogeley, die Gött. Hs. Mögelin, andere Hss. Mügeln, Müglin, die Meistersinger: Mügling u. dgl. Sichere Auskunft können wir daher nur aus den gleichzeitigen Urkunden des Meissnerlandes erhalten.

Das Urkundenbuch des Hochstifts Meissen herausgegeben von E. G. Gersdorf. Leipzig 1864 ergibt vom Jahre 1305 bis 1414 — die schriftstellerische Thätigkeit Heinrichs fällt etwa in die Zeit von 1346 bis 1371 — die folgenden Formen dieses Namens:

1305: Mogelin I. Band Seite 267.

1307: Mogelin (zweimal) I. Band Seite 271.

1313: Mogelin I. Band Seite 283.

1319: Mûgelyn „ „ 303.

1319:	Mogelyn I. Band	Seite 305.
1322:	Mogelin	„ „ 312.
1322:	Mogelin	„ „ 314.
1328:	Mogelin	„ „ 325.
1328:	Mogelin	„ „ 327.
1333:	Mogelin	„ „ 336.
1334:	Mvgelin	„ „ 338.
1335:	Mogelin	„ „ 340.
1350:	Mogelin	„ „ 377.
1361:	Mugelines masez II. Band	Seite 44.
1369:	Mogelin II. Band	Seite 103.
1371:	Mogelin	„ „ 118.
1373:	Mogelin	„ „ 141.
1411:	Mogelen	„ „ 365.
1411:	Mogelin	„ „ 369.
1414:	Mogelin	„ „ 405.
1414:	Mogelin	„ „ 406.
1414:	Mogelin	„ „ 408.

Unter 23 Fällen demnach 20mal die Form Mogelin (davon einmal Mogen), zweimal die Form Mugelin Mvgelin, einmal Mûgelin, aber in einer Urkunde, die auch Nûwenburg schreibt, indem die Mundart Nûenburg verlangt.

Die Form Mûglin kömmt demnach gar nicht, die Form Mûgelin (oder Mûgelin?) einmal ausnahmsweise in einem zweifelhaften Falle vor; die Form Mugelin sehr selten und die gewöhnliche Schreibung war Mogelin, zu sprechen Mógelin. Es ist nichts dagegen einzuwenden, wenn man unsern Dichter in neu-hochdeutscher Rede nach der jetzigen Form des Namens seiner Vaterstadt Heinrich von Mûgeln nennt, so wie man auch Konrad von Würzburg, Heinrich von reiberg sagt und schreibt; soll aber die alte Form gelten, wie sie in seiner Zeit und Heimat geklungen hat, so ist er zu nennen von Mogelîn.

2. *Heinrich des Kaisers Rath.* Der Kaiser fragt in *der meide cranz* unsern Dichter (von Mogelîn Heinrîch waz dunket dich gesîn? s. Anmerk. 1.) welche von den *meiden* den Preis verdiene. Da der Dichter die Antwort ablehnt, sagt der Kaiser:

Vers 721 f: sint daz mîn rât

mir râtis stûr versagit hât,

sô mûz ich nâch dem besten sin

daz orteil selber teilen hin.

3. *Lebensumstände und Wirksamkeit Heinrichs.* Von den Lebensumständen des Dichters ist nur soviel bekannt als aus seinen Schriften selbst zu entnehmen ist. Wie wir sahen, schreibt er sich von der meissnischen Stadt Mûgeln. Er kam noch zu König Johannis († 1346) Zeiten nach Prag. Die auf ihn Bezug habenden Stellen seiner Strophen *von der hêrschaft der erden* sind etwas dunkel ich habe sie unten Seite 461 f mitgetheilt. Des Kaisers Karl IV. und seiner Milde gedenkt er wiederholt. Dass er in *der meide cranz* als dessen Rat erscheint,

sahen wir in der vorigen Anmerkung. — Er gedenkt in seinen Gedichten (*von der hêrschaft des himels*) Regenbogens. Dass diese Stelle nicht mit Gervinus u. a., als dem Regenbogen feindlich, zu verstehen ist, wird unten S. 459 f. dargelegt.

Konrad von Wirzbure war sein unerreichtes Vorbild. Ich theile die ihm gewidmete Strophe, die schon Gervinus II, S. 155 angeführt hat, hier vollständig mit. Es ist die 9. von seinen Strophen (*lîdern*) *zû lobe unser frouwen* (V).

- 1 Von Wirzbure Kônràd baz
 polieret hât dîn lobes glas,
 der blûnder spruch ein bilder was,
 ein former und ein houbetsmit:
 5 wanne ich, getichtes twere,
 von Mogelîn Heinrich solchez were
 nicht mac floriern, der kunste bere
 mir ist zû hôch, ich stûre bit'.
 Des reich genâden hant mir ungelêrten!
 10 lâ mich zûsamne klûben di vorêrten
 spruche des hôchgeêrten
 getichtes risen (al. resin) sunder guft.

So nach der Heid. Hs. 356 und der Gött. Hs. 21. Zingerle hat den Spruch nach der Wilt. Hs. (in etwas dunkler Lesart) mitgetheilt a. a. O. S. 12 f.

Wie Heinrich, trotz der Gnade des Kaisers, später an den Hof Rudolf IV. von Oesterreich gekommen, wissen wir nicht. — Diesem ist seine ungrische Chronik gewidmet:

Als uns di alden meister und di beschrîber der histôrjen und der dinge di dirgangin sint, beschrebin habin, als: Josephus, Isidorus, Orosius unde Valerius; alsô wil ich, Heinrich von Mogelîn ouch kurzlich beschriben di histôrjen der Hungern, wi si herkomin sint, zû lobe dem Herzoge Rûdolfen dem vîrden von Ôsterrîche, wenne ich den namen sînir wirdikeit in des bûchis houbit mînis getichtis setze alle zît, durch recht unde ouch von schulden: sint mir ûz sînem herzen flôz stûre und wôre hulfe. und ab ich mîn getichte durch gebrûche der vornunst mit ordenlicher rede nicht blûme noch zîre, idoch sîn wôrez adel im lêt genûgen. — Diese Stelle hat bekanntlich Lessings Annahme veranlasst, Heinrich habe alle seine Werke Rudolf IV. von Oesterreich gewidmet. s. Müller a. a. O. 6.

Die Chronik geht nur bis zum Jahre 1333 und schliesst demnach mit einem Zeitpuncte, mindestens 25 Jahre vor Abfassung derselben, denn Rudolf regierte von 1358 bis 1368. Dass sich Heinrich nicht bewogen fühlte diesen kurzen Zeitraum auszufüllen, scheint zu beweisen, dass er sich sehr nahe an irgend eine Bearbeitung des Kéza hielt.

Wie Heinrich noch bei Lebzeiten Karls des vierten dazu kam, Rudolf von Ôsterreich zu huldigen, ist unbekannt. Dass er bleibend in die ôsterreichischen Länder ausgewandert ist, das sehen wir auch aus der Dedication seiner Übersetzung des Valerius Maximus, die *Herren Hertnît von Petou in Stîrlant, gesezzen bî der Trâ* gewidmet ist, so wie auch seine Spuren in der Tiroler (Wiltener)

Meistersängerhandschrift, wie wir oben hervorgehoben, darauf hindeuten. Aus der arglosen Erwähnung der Regierungszeit Kaiser Karl IV. in dieser Widmung, die ich hier gleichfalls mittheilen will, möchte ich schliessen, dass ein Zerwürfnis mit dem Kaiser als Veranlassung seiner Auswanderung nicht anzunehmen ist.

Als Valerius Maximus — beschriben — di croniken zû êren und zû lobe keiser Tiberi, alsô hân ich Heinrich von Mogelîn, gesezzen bî der Elbe in dem lande zu Missin, diselben spruch und croniken betichtet in dûtscher zungen, bî keiser Karlen zîten des vîrden, nâch Christi geburt tûsent jâr in dem nûn und sechzigisten jâre; di durch ir grôze swêre ê meister nî gedûtschte; und hân den text geklêret, gebreitet unde gelûtirt durch grôz vorstandnis, sô ich best mochte, zu êren und zu werden dem edlen getrûwen herren Hertnît von Petou in Stîrland, gesezzen bî der Trâ, geborn ûz hôhem blûte; des in geborne gûte mich darzû hât gewegt, gerûft und gericht, daz icht vorgezzen werde der tucht der hôch geprîseten und erg der ungetûrten, dâmit er lêret di tugunt unddi wege der werden wôren stête, der namen durch ir adel gepinselt und entworfen hî stêt. — Am Schlusse der Übersetzung gedenkt er nochmals *des fursten Hertnît von Petou*, dem zû êren er das Werk *gedûtscht* habe.

Da die Abfassungszeit dieser Übersetzung ein Jahr nach dem Tode Rudolfs, 1369 fällt, so ist anzunehmen, dass er unmittelbar nach dem Ableben dieses Gönners am Hofe des Herrn Hertnît von Petou, Marschalls in Steier, Aufnahme fand.

Hertnît von Petou, der jüngere, war der Sohn Herdegens von Petou und ist geboren um das Jahr 1330. Sein Wohnsitz war meistens die Veste Friedau. Er war anwesend bei der feierlichen Huldigung Rudolf des IV. zu Grätz 1360 und starb 1385.

Das letzte bekannte Werk Heinrichs ist wol seine Übersetzung der Psalmen, nach einer Mittheilung Diemers, vom Jahre 1371, s. Gött. gel. Anzeigen 1848. 1696.

Bei den Meistersingern stand Heinrich in hohen Ehren, als *Heinrich Møgeling, der heiligen Schrift Doctor zu Prag*, der zweite unter den 12 Gründern der Meistersingerkunst zwischen Heinrich Frauenlob und Nicolaus Klingsohr, Wagenseil S. 503 vgl. 505.

Seite 550 heisst er daselbst in einem Meistersängerliede: herr Mügling, ein doctor hochgelehrt, der ohn verdriess in Böhem ward sehr hoch geehrt.

Ad. Puschmann versetzt ihn sagenhaft nach Mainz, s. W. Müller, Fabeln und Lieder H. v. Müglins S. 4.

Seite 554 ist bei Wagenseil auch die Singweise zu „Heinrich Müglings langem Ton“ mitgetheilt, die in den Hss. fehlt.

4. *Die Töne Heinrichs von Mügeln.* Die Strophen sind hier demnach, wie gesagt, nach den Tönen geordnet. Bartsch hat dieselben Kolm. Liederhs. S. 180 besprochen. Ich bemerke hier nur, dass die Strophenreihen I bis IV *in sinem langen dône* abgefasst sind, der dem Hoftone des Boppen gleichkömmt; die Reihen V bis XII *in sinem kurzen oder hofe dône*; die Reihe XIII im *grünen dôn*, nach der Gött. hs: *in sîner groben* (grâwen?) *wîse*; die Reihen XIV. XV im *troumdôn* oder *überkröntem ton*, nach der Gött. Hs. XIV: *in der trûren wîse* (Schreibfehler für *troume w.?*); XV: *in dem hofedône in der troume wîse*.

Gedichte Heinrichs von Mügeln in der Göttinger Handschrift Cod.
Germ. 21.

I. Von der hêrschaft des himels; in sînem langen dône.

17 Sprüche. Gött. Hs. 21 : Blatt 144—149.

Blatt 144. Das sind die *getichte meister Heinrichs Møgelin*, die er gemessen had *in sinem langen done*, der hie stehit geschriben in dem (sic) er bewiesen wil das unmöglich und ungewerlich sei einem leien zu tichten von gote der ersten sache, von der heiligen drival-tickeit, von dem heiligen lichnam Cristi unsers herren. Auch wil er sagen *von der herschaft des himels*, von den speren, von dem laufte des ganzen firmaments, die alle einem leien unmögelich sind zu be-tichten: wann er sich mit eime worte lichte mochte vergessen̄. *)

Anmerkung. Soviel gebe ich buchstäblich nach der Hs. als Probe der Schreibung, die weiter festzuhalten zwecklos schien.

1. Wer tichtet und gesach ni wârer kunste grunt S. Kolmarer Hs. S. 58 f, wo die Strophe mitgetheilt ist. Heidelb. Hs. 693 Bl. 11^b.

2. Dem vater aller gôte (güete) ich immer tichten wil.

Wahrscheinlich so auch die Kolmarer Hs. Bartsch führt den An-fang der zweiten Strophe nicht an. Heidelb. Hs. 693 Bl. 11^b.

3. In sîner langen wîse von des himels art (Gött. Hs. ort.)

sang Regenboge, dâ von sîn tichte stêt vormârt, (Hhs. vor-
wen her nî ort gewan in sînem reife. [mort])

der himel und sîn spêren di sint schîbelecht,
des hât gefûrt di linjen von dem centrum recht
natûren art biz zu dem ummesweife.

*) Diese Überschrift könnte leicht von Heinrich von Mügeln selbst herrühren. Die-selbe hochweise Miené nimmt er an in seiner Vorrede zur Übersetzung des Valerius Maximus, indem er sagt: „alsô hân ich Heinrich von Mogelîn, gesezzen bî der Elbe in dem lande zu Mîssin, diselben spruch und croniken beticht in dûtscher zungen — *di durch ir grôze swêre é meister nî gedûtschten* — durch grôz vor-standnis, sô ich best mochte.“ Möglich dass eine von ihm selbst redigierte Samm-lung seiner Gedichte vorhanden war, zu der sich die Göttinger, wenn auch nicht wie eine Tochter, so doch wie eine Enkelin verhält.

Die Stelle ist oft erwähnt. Altd. Mus. II, 181 wird die Feindschaft zwischen Mügeln und Frauenlob bestritten, dagegen Gervinus II³, 155 diese Stelle („Hhs. 693 Bl. 12“) anführt, worauf auch W. Müller S. 4 (als „gegen Regenbogen gerichtet“) zurückkömmt. Wenn Gervinus, wie die Göttinger (und auch die Kolmarer Handschrift Bartsch 59): ort: vormort las, so klingt das allerdings feindselig. Ist aber der Ausdruck *die Dichtung ist vermordet* denkbar? Liest man jedoch, wie oben, nach der Heidelberger Handschrift (*vor-mârt* für *vermæret*), so kann ich in der ganzen Stelle nichts Feindseliges entdecken: Regenboge sang von der Art und Unendlichkeit des Himmelsraumes und seine Dichtung ist davon berühmt. Hhs. Bl. 12^a. Kolm. Hs. Bartsch 59.

Bl. 146. 4. Natûre wil, wi nicht in ôrîente sî

got, sint her ist ûz punden der natûre frî Hhs. 693 7^a.

5. Ûz nichte nicht enwirt spricht alle meisterschaft Hhs. 693 Bl. 7^b.

6. Im anefanc wi got den himel hât gemacht.

(ein anefang wi got den himil hot gesacht)

Das Eingeschlossene nach Hhs. 693 Bl. 18^b.

7. Wiltu nu wizzen wî der himel sî gesacht Hhs. 693 Bl. 19^a.

Bl. 147. 8. Dem himel got gesezzet hât ein wârez zil Hhs. 19^a. Kolmarer und Wiltener Hs. Bartsch. 59. 100. Zingerle. 8.

9. In der natûr hân ich gefunden und gelesen. Hhs. 693 Bl. 19^b. Kolm. Wilt. Hss. wie 8.

10. Ûzwendic himels ist nicht zît noch keine stat. Hhs. 693 Bl. 19^b Kolm. Wilt. Hss. wie 8.

11. Er ist (al. her ist) daz wort in dem sich went der spêren ax Hhs. 693 Bl. 5^b und Bl. 30^a. Kolm. Hs. Bartsch. 59 : Go(t) ist daz wort.

Bl. 148. 12. Der meide son, Ezechiel der wîse sprach Hhs. Bl. 10^b. Wahrscheinlich auch in der Kolm. Hs., in der Wiltner steht es Bl. 38^a Zingerle S. 17.60. Bartsch 10.

13. Du salt nicht wênen daz got habe geliden pîn (Kint, wene nicht daz got geledin habe pîn). Das Eingeschlossene nach Hhs. 693 Bl. 11^a Kolm. Hs. wie oben 12. Wiltener Hs. Zingerle S. 70. 17.

14. Wi helle glût uber alle hitze wegît heiz Hhs. Bl. 11^b Kolm. Hs. wie oben, Wilt. Hs. di helle gl. Zingerle S. 38^b. 17.

15. Dich wundert wî daz brôt wirt gotes lîchnam hêr. Hhs.
693 Bl. 21^a. Kolm. Hs. zweimal, s. Bartsch S. 59. 60:
mich wundert etc.
- Bl. 149^a. 16. Dich wundert sal daz brôt der argen sterben sîn. Hhs.
Bl. 21^a.
17. Ein ding mit gote wirt (al. ist) daz himelische brôt.
Hhs Bl. 21^b.

II. Von der hêrschaft der erde; in demselben dône.

32 Sprüche. Gött. Hs. 21 Blatt 149—157.

Als der meister hât gesagt *von der hêrschaft des himels*, alsô
wil er sagen *von der hêrschaft der erden* und etlîche keiser mit na-
men nennen und si flechten zum besten und zum ergisten nâch ires
werkes lône; in demselben dône.

1.

- 1 Dem wîsen louwen lop ûz mînes herzen mar
flûzt sint ich (Hs. in) milde vant in einem adelar;
des quam er ûf der hôchsten wurde stûfe.
Derselbe louwe drî natûren an im hât,
3 der tîr ein konc in trûwen volget milde phat,
sîn tôdes welf wect er in milde rûfe.
in rechter tât freis' ist sîn mût,
ab nâch natûren loufe er entslâfe:
sîn ouge er nimer zû getût,
10 sîn frede wacht in swârer bruches strâfe.
Der truwe ein sâm und wâr gericht
wechst unde blût ûz sînes herzen tegil;
des hân im lop di welf geticht,
dî er nam ûz des tôdes ingesegil.
Der armen mangel vrides hât in vollen wol genozzen;
sint daz des milden louwen lût
si hât behût
(Hs. all) milde êre gnâde fride recht ist gar ûz im
(Hs. gn. fr. m. ere r. i. g. u. i. g.) geflozzzen.

Ich gebe diese Strophe und die folgenden, die nur in der Göt-
tinger Hs. enthalten sind, ganz, weil sie, bei allem Schwulst, doch

deutlich eine Beziehung zu dem Prager Hof verrathen. König Johann von Böhmen und Kaiser Karl IV. sind der Löwe und der Adler; in der meide cranz ist der letztere sogar beides zugleich mit Hinweis auf das böhmische Wappen (mit dem Löwen) und auf das kaiserliche (mit dem Adler). Dort heisst es Vers 15 fff:

Ich lobe den *keiser Karlen* hô
 durch schuld in allen landen wô
 gesehen wirt mîn krankez ticht,
 sint mich sîn gâbe hât gerîcht.
 Wi daz mîn kunst unwirdic was,
 20 doch milder er nâch gnâden maz.
 Sîns arn und sînes louwen mût
 lacht wanne er adelîchin tût;
 di (dâ) der keiser beide fûrt.
 Dem wîzen louwen stêt gesnûrt
 25 der sterz zwîvaldic in dem schilt;
 der swarze ar in golt gefilt.
Der louw bedûtit Bêmer lant;
der ar zû Rôme milde fant etc.

2.

1 Den adelar werre sînes adels hât benant,
 den dî natûr in konic Jôhans herzen vant,
 dar ûz der milde sâme quam gerunnen.
 Furwâr ich spriche sunder falsches lobes wân
 5 daz solchen vrede Aswêrus noch er Salomân
 in ires rîches êren (?) nî gewonnen.
 Sîn fluc (wît) uber aller êren berc
 in wîsheit ist gerichtet gein der sunnen,
 im gibet der natûren werre
 10 daz er sîn alder junget in dem brunnen.
 Der truwe ein sprinc ist er genant,
 sûz unde sûr flûzt er nâch werkes lône;
 dô er den wâc des fredes fant
 dô gulte sich des adelares krône. [in gesange tichtet)
 15 lobe ich den milden adelar in des gesanges tichte: (Hs. stet
 di milde sînes louwen mût
 stêt lachen tût,
 der anger heide berc und tal in frides milde rîchte.

Da König Johann in der Schlacht bei Crecy 26. August 1346 fiel, so müste diese Strophe früher gedichtet sein. Das dem ungestümen abenteuerlichen Könige hier gespendete Lob erscheint aber so unpassend, dass man geneigt sein könnte das Ganze so zu deuten dass es auf Karl IV. bezogen wird: der milde *sâme* quam geronnen ûz konic Jôhans herzen (?). Dann erklärte sich auch der Zusammenhang mit der dritten Strophe in der schon Karl IV. als Kaiser besungen wird.

3.

- Bl. 150. 1 Des koniges lop von Rôm' wirt nimer uberrîcht,
 waz meister kunst ûz pinsel lobes varwe strîcht:
 unrecht gewalt sîn frede hât gebunden. [gl. e. J.)
 Sîns louwen mût gelîche ist er Jonatas (Hs. s. l. m. ist
 5 und Judas Machabêus der der beste was,
 wi sî in tât war ritters orden funden.
 Kûsch reine milde sam Noê,
 dem got der werlde frede hât geswaren,
 geloubic sam er Josuê,
 10 durch den die sunne loufen muste sparen.
 In wârer gotes lîbe er ist
 alsam was herr Davît in sînem rîche, (Hs. sam er D. s. r.)
 untrûwe brach er ir genist,
 sîn wîsheit ich er Salomân gelîche;
 geistlîch sam hêrre Jôsuas ist er zu allen stunden,
 dêmûtic sam er Môisês
 und Manassês:
 in keiser Karlen herze (dâ) sind alle togende funden.
 4. 1 Der vîrde keiser Karle was der wâre berc,
 der kirchen schiff mast segel und daz ganze wer.
 Des got sîn blût rîch êre wirde tage (: clage)
 uber alle dûtsche forsten wît gebreitet hât.
 5 der keiser Gaius fûr nicht dazselbe phat etc.
 Von hier ab folgen Kaiser aus der älteren Geschichte.
 5. Welch forste Domitîanus dem êchter glîcht.
 6. Der sêlic ist den fremder schade sicher macht.
 Bl. 151. 7. Ir keiser, konige, forsten, grâven (al. hêrren) daz be-
 tracht. Heid. Hs. 693. Bl. 16. Wilt. Hs. Z. S. 17.
 Erwähnenswerth ist der Schluss dieser Strophe, wegen

- seiner Beziehung zur Heldensage und zu Heinrichs ungr. Chronik: — — konic Etzel der ertranc in sînem blûte: sint er ein blûtvorgîzer was.
8. Cyrus ein konic in Persîâ gewaldic saz. Hhs. 693 Bl. 16^a: Kresus e. k. i. P. Wilt. Hs. Z. 17: Ezerus e k. Kolm. 656.
9. Ein keiser heizt ein keiser daz er kîsen sal. Hhs. Bl. 16^b. Wilt. Kolm. Hss. wie oben.
10. Lîp adel êre di drî di milde getichtet (al. gebildet) hât Hhs. Bl. 5^b. Kolm. Hs. wip a. e. Bartsch S. 59.
- Bl. 152. 11. Die milde wârez adel frucht in irre trift. Hhs. Bl. 6^a. Kolm Hs. wie oben.
12. Dem milden sic di vînde stête mûzen lân. Hhs. Kolm. Hs. wie oben.
13. Di clage der natûren dî ist manicvalt
14. Des menschin kint ûz sînem wider werden mûz
- Bl. 153. 15. Kint weist du wî der esel in des meres grund?
16. Kint, got dem vater ist nicht wandelunge bî.
17. Der brôdem, der in der erden groft vorslozzin ist. Hhs. 693. Bl. 5 f. [wie ob.
18. Comêta hunger morden sterben kunftic git. Vgl. XI. Hhs.
- Bl. 154. 19. Ez was ein geist ân alle zît und âne stat.
20. Der geist bedûtit got, der stric di reinen meit.
21. Der bilder der in gotes herzen êwic ist. Hhs. Bl. 17^a.
22. Ober alles leides bach ist hoffnung ein stec. Hhs. wie ob.
- Bl. 155. 23. Wer lôste uz banden Jôsêph ûz Egyptenlant. Hhs. Bl. 17^b.
24. Dû wîser spar mit nicht daz heil der sêle dîn. Hhs. Bl. 6^b. o werdir man spar etc. Wilt. Hs. o weiser wilt etc. Zingerle S. 8: Kolm. Hs. Bartsch 100.
25. Dô zu vornunst der konic von Assîriâ. Hhs. 693. Bl. 6^b. Wilt. Hs. aus landen zoch der kon. Kolm. Hs. Bartsch 100.
26. Rât und vornunst ist in der werlde gar vorblind. Hhs. 693. Bl. 7^a. Wilt. Hs. witz und vernunft. Kolm. Hs. Bartsch. 100.
- Bl. 156. 27. In der natûren grunde saget dir mîn ticht. Hhs. 693. Bl. 7^b.
28. O werdir man sint daz sô cleinen undirscheit. Hhs. 693. Bl. 8^a.
29. Der edel worm den wîbes bruste brûtent ûz. Hhs. 693. Bl. 8^a.

30. Ô werdez wîp sich stêt der êre spigel an. Hhs. 693.
Bl. 20^a.

Bl. 157^a. 31. Ô werdiz wîp zu aller zît daz beste wel. Hhs. Bl. 20^b.

32. Ûz aldir sunden stamme flûzt oft nûwez leit Hs. Bl. 20^b.

III. Von troimen und edeln gesteinen.

6 Sprüche. Gött. Hs. Blatt 157^b—159^b. *2 18 H.*

Hi wil der meister sagen *von den natûrlichen troimen* und von etlîchin *edeln gesteinen* und wil ir togent flechten zu der zucht und gûten seten; und singen sich ouch in dem êrsten dône.

1. Ô arzt, bist dû an kunst vor affet und vorganst
daz dû des kranken sîchtûm nicht erkennen kanst,
sô lâz dir sagen waz im des nachtes troumet
(:gezoumet Hs. troimet).

Hhs. 693 Bl. 28^a f.: artzt bist in kunst vorirret u. v. Wilt. Hs. Zingerle S. 7: du artzt etc. Kolm. Hs. Bartsch. S. 99: unwîser arczt etc. —

Bl. 158.

2. Ein wârer (Hhs. kluger) arczt der sal von schulden alle dine bezirken und bewîsen (b. u. bezirken) Hhs. 693. Bl. 28^b Wilt. Hs. Zingerle S. 7.

3. Wenn alle unsre sinne bint des slâfis bant. Wilt. Hs. Bartsch. S. 99: al ausere ding beschliessen sich in schl. p.; wie die Kolm. Hs. hat, erfahren wir bei Bartsch leider nicht. Die Hhs. 693 stellt die Zeilen völlig um; sie beginnt: *wer in dem slâfe in kôte lac und in miste gât* was in der Gött. Hs. die 4. Zeile ist.

4. Di kunst nâch irem mogen folgt natûren seil. Nur in der Bl. 159^a de gemmis (rot) [Gött. Hs.

5. Di kunst nimpt wunder wî uns lûcht natûren spehn (spân).
ein edelstein geheizen ist amâritân,
wer mit dem steine sîdîn wât bestrîchet,
wi guft der flammen reifet umb di selben wât
in glûte nôt, daz cleit doch unvorsêret stât
und von des fûres drouwe nicht vorblîchet etc.

Nur in der Gött. Hs., wie die folgende Strophe.

6. dem edeln stein abestôn spricht der meister list
von gote und der natûren milde înfîzic ist:

*gott: Lumb
Steinbürg*

*gott: Lumb, M.
Lumb (Helmw.) d.*

wirt er enzunt daz her nicht fort erlischet.

Man machet ûz dem steine kerzen, hôr ich jehen,

di wint noch wâge irleschet, sunder logen spehen,

wô man in rîbet und mit gaffer mischet etc.

IV. Fabeln.

15 Sprüche. Gött. Hs. Blatt 159^b—164.

Bl. 159^b. Kalistenes der meister strâfte Alexander, darumb er muste sterben; Seneca und Lucanus (Hs. Lucanius) den keiser Nero, darumb sich Seneca selber muste tôten, Lucanius (sic) wart di zunge gezogen durch den nacken. wi fromme di selben wâren sust si ir leben enten. darumb der meister hi strâfet deses bûches, nâch der pôêten wîse, bî manchem tummen tîre di seten mancher lûte, der namen er nicht nennet, di selber sich wol kennen bî iren argen werken.

1. Ein esel vant eins louwen hût und zôch si an S. W. Müller Fabeln und Minnelieder von Heinr. von Mûglin Seite 11. Wilt. Hs. Zingerle 9. Kolm. Hs. 649. Hhs. 693 Bl. 25 f. Ich gebe die Lesarten dieser Handschrift gleich hier. Zu Vers 1: e. e. v. e. l. h. her zoch zi an. — 3: meines herren holde hab i. m. g. erw. — 5: di leidin vor dem ezel groser vorchte pein. — 6: do her d. l. spronge begonde phlegin. — 7: gar tomp zo w. s. eselei. — 8: enbrante. — 9: d. o. durch d. haut frei. — 10: der herre irsach do wi her en irkante — 11: her gap em einen keulen sl. — 12: und spr. d. e. wiltu m. b. — 13: und b. em w. off d. z. — 14: d. m. her sich i. gr. sch. sm. — 15: Kint gere fremder eren nicht und eselischer weise. — 16: und zeuch an dich deines vaters woot. — 18: zu preis.

Bl. 160.

2. Hivor ein herre zôch ein cleinez hundelîn Wilt. Hs. a. a. O. der herr het im erzogin etc. Kolm. wie oben. Hhs. 693. Lesarten der letzteren: 4: der esil der irdocht em einer hoen list. — 5: s. d. d. groz u. b. geb. b. — 7: e. t. her d. h. ane sach. — grose t. u. r. — 10: d. sich der esil gl. w. d. h. — 13: im worden. — 14: her spr. v. s. dir eselei. — 15: daz see ich wol. — 16: m. h. d. vorhengit. m. n. — 17: umme di geschicht. — 18: in obermut und geiczikeit mus ich den schaden tragen.

3. Ein gans di sprach, si wêre ein meister aller kunst

Wilt. Kolm. Hss. wie oben. Lesarten der Hhs. 693: 1: e. g. d. iach. — 2: ze achte al clein umme di heisen ruben bronste. — 3: w. d. i. m. inne g. w. — 6: ein ackerm. irhorte deze m. — 7: her hing ze hoch in einen bawir. — 8: ze meinte ze welde di zeisken gar v. — 9: ir gesang was v. s. ein mawir. — 10: gigag schrei se do konde se n. z. — 11: do der gebawir daz irhort. — 12: daz her an der ganse was betrogen. — 13. her sprach: wi hastu mich betört. — 14. her hing se zu den wenden mit dem cragin. — 15. nicht undirwind dich meisterschaft ¹⁾ di du nicht magst vol endin. — 16: und tû nicht noch der gense tat. 18. d. k. i. nichtschuldig dr. w. i. sch. hengin.

4. Ein herre fremden hunden gerne gab sîn brôt Wilt. Hs. Zingerle Seite 9. Kolm. Hs. 651 Bartsch Seite 104. W. Müller S. 13.

5. Ein hunt der sprach: mîn herre der wil jagen swîn. Wilt. Hs. Khs. wie oben. W. Müller S. 14.

Bl. 161.

6. Ein alder leithunt einem kinde gegeben wart Wilt. Kolm. Hs. wie oben. W. Müller S. 14.

Die Hhs. 693. Blatt 25^a beginnt mit dem 4. Verse dieser Fabel. (Das vorhergehende Blatt 24^b schliesst mit dem 10. Verse der IX. Strophe aus: sache des grôzen sterbens. Eine Lücke des Codex, die schon so alt ist als die alte Zählung der Blätter). Lesarten: 4: gr. obermut d. k. von seinem sinnen stis. — 5: daz is d. l. von seinem zeile abvarin l. — 6: wederkere. — 7: dornoch daz kint do wart vorlorn. — 8: off dem rum daz is quam in di virre. — 9: vatirs. — 10: do her daz kint sach lauffin in der irre. — 11. vil liber wer ich ni geborn. — 13: zo volgete es nicht der lere horn. — 14: d. k. w. vaste ichs n. d. t. weise. — 15: des weisen jodin meisterschaft zulde zulchis strofin miden. — 16 wil her bei zeiten nicht hen kern. — 18: voralt her henen in erem dienst so muez her jomer leiden. —

7. Ein fuchs, ein esel und ein wolf gingen vor den walt Hhs. 693 Bl. 9^a: ein wolf e. vochs ein ezel g. v. d. w. Wilt. Kolm. Hss. Bartsch. S. 104: ein fuchs ein wolf ein esel g. v. d. w. Lesarten der

¹⁾ W. Müller emendiert die Gött. Hs., die auch *meisterschaft* liest (nicht underslach dich meisterschaft) ohne Grund in: meisterhaft. Die Lesart der Hs. ist wieder herzustellen.

Hhs. 693: 1: ein w. e. vochs e. ezel g. v. d. w. — 2: d. f. d. spr. nu eile wir zu der beichte. b. — 3: daz unser zeile icht dorfe leiden smerzen. — 4: in gr. s. h. i. g. manch hundirt h. — 5: zynt also groz yst rewe in unsern h. — 6: di lemmer di ich gezen han. 8: do spr. d. esel daz m. i. i. cl. — 10: genagin u. s. v. getr. — 11: e. strozrewbr ist her gew. — 12: zo sp. d. w. d. h. i. an der b. — 13: lenger zal her n. gen. — 14: zynt also gr. i. seiner sunden teichten. — 15: sy frozen en do merkit bey wi undergit ofte trew. — 18. und di argin wolf sein wiltu vermeiden rewe.

8¹. Ein gans (l. geiz) ein schâf ein kalp in zorne wart bereit War zu emendieren: ein geiz. e. sch. e. k. i. z. w. b. wie die äsopische Fabel hat. So liest auch Hhs. 693. Bl. 9^b, so lesen wahrscheinlich auch die Kolm. und Wiltener Hss. s. Bartsch Seite 104 (wo leider der Strophenanfang der ersteren Hs. nicht angegeben ist), obwol Zingerle, merkwürdiger Weise, Seite 9 und S. 62: *ain gans* etc. liest. Steht so in der Wiltener Hs. Blatt 55^a und ist die Angabe von Bartsch a. a. O. falsch oder hat Zingerle die Lesart aus Müllers Ausgabe nach der Gött. Hs.? Lesarten der Hs. 693 Bl. 9^b:

1: e. g. e. sch. e. k. i. z. w. b. — 3: gelucket uns wol wir nemens sunder tadel. — 5: d. l. spr. ich mags di lenge nicht vortragin. — 7: d. a. g. m. meine kraft. — 8: rechter lere. — 10: dorum mein gunst daz fonfte von euch kere. — 11: den starken rowb her alleine hilt. — 12: daz se musten streben noch seinen holden. — 14: do musten se in gr. forchten dolden. — 16: geselle dich zu deiner sch. — 18: wiltu dem leben fugen dich dein schade wirt sich melden.

Bl. 162.

8² welch man durch éventûre in fremden landen schafft Hhs. 693 Bl. 9^b Wilt. Hs. Kolm. Hs. Bartsch S. 104: w. m. d. a. i. fr. l. *staft* vgl. dazu Hhs. 693: 1: w. m. d. ebentewer i. fr. l. *schaft*. — 2: d. merke d. g. — 3: off spil of langen wegen in engin hewsen. — 4: wer greifig ist i. a. w. of d. sp. 5: u. s. me d. ercz wen deine minne czil. — 6: vor dez gesellschaft dir weisen greise. — 7: wer of dem wege ierne der. — 8: d. n. engand daz her selber meinet. — 9: d. ges. n. lenger ger. — 11: wer mit dir hat ein eyn-gemach. 12: und dir sein ungedolt in zorn irzeigit. 14: daz dir sein herz v. gr. i. n. geneigit. — 15: zu dem du dich geselle nicht du wiser noch genoze. — W. Müller S. 16.

9. Es sâzen frosche zinses frî und forchte lêr. Hhs. 693. Bl. 10^a: 1: is sosen frasche frei an forchten zinses ler. — 2: se boten l. u. e. k. her i. — 3: ir bethe her lacht und sulcher tompheit schimel 4: der croten schrei und ewic ruf zum andermol. — 5: de ze so warf her einen drom zu tal. — 7: daz do irschrag der fresche schar. — 8: und begonden. 12: den hoen got der weget zornes galle. — 16: daz du ich sonphest recht zam der ze. — 18: fr. u. irste hirschaft di wirt vorbessirt seldin. — W. Müller Seite 17 f.

10. Durch dorst ein grôzer wolf zu einem flize quam Hhs. 693 Bl. 26^a: 1: durch grôzen dorst der wolf zû einem flîze quam ¹⁾. — 2: tif an dem grunde dô her trinken sach ein lam. — 3: her spr. di bach i. v. d. tr. w. — 4: d. lemelin in gr. f. leuken do began (Ghs. hat *lôuken*: W. Müller setzte dafür kaum mit Recht *lougen*). — 5: is sprochen der wog ken berge nicht gefl. k. — 7: du getrawest mir nicht mein tat ²⁾. — 8: vor monden sechsin tat her mir di erge. 9: s. d. w. h. sein gebot. — 10: s. m. i. von scholden werden d. t. verge. — 11: d. l. spr. i. getrawe dir nicht. — 12: du mordest dennoch u. — 13: d. h. z. k. gute phlicht. — 14: handils sparín. W. Müller wie Seite 18.

Bl. 163.

11. Ein wolf vorslant ein bein an dem er grôze pîn Hhs. 693 Bl. 26^b Lesarten: 1: doran her groze pein. — 2: hoch gereichit sein. — 4: d. kr. der stiz dem w. d. h. i. s. sl. — 5 (fehlt in der Ghs.): her zôch em ûz daz bein und machte en wol gesunt. — 6: daz lon daz hisch di demut s. st. — 8: wi ich mein zemen in der werlde misse. 11. mein lon der s. d. l. d. — 12: zint du bist in dem gîle mîn gewesen. — 13: d. kr. der st. — 14: u. w. v. d. tiranno gern gewesin. — 15: argir dit. — 16: ir snodis herze nicht enkan. — 17: gedenkin doran. — 18: d. sw. l. umme gute g. — W. Müller Seite 19.

12. Ein esel sprach: ich wolde daz ich wêre tôt. Wilt. Kolm. Hs. Bartsch Seite 104. Hhs. 693 Bl. 26^b. Lesarten: 3: ab m. d. w. nu imer czulde cl. — 4: cromer. — 8: her wente rugin. rawe. — di drei lît gehôren zû den vîrn von dem wolfe und von dem fochse in den andern sextern. — W. Müller Seite 19 f.

¹⁾ Wonach der Text bei W. Müller S. 18 zu emendieren ist.

²⁾ du drouwest mir nâch sînem tôd? Vgl. Vers 9.

13. Den adamas ein vogel trûg in sînem munt. — W. Müller
Seite 20.

14. Ein fuchs ûf einem stocke stên sach einen han. W. Müller
Seite 21.

Bl. 164.

V. Di bibeles und di prophêten.

39 Sprüche Gött. Hs. 164—170.

Hi sezt der meister nûn und drîzic lîder in den er hât begriffen:
di bibeles und di prophêten kurzlîchin und beslozzten.

Diselben lît singen sich in sîme hofedône.

1. Wer nû der bibel bûch Wiener Hs. der Hofbibliothek
Nr. 171 (s. Hoffmann Verzeichniss Seite 252) Bl. 279
f: ber nu der bibel puech etc. Kolm. Hs. s. Bartsch.
Seite 61 ¹⁾).

2. Dar nâch ist exodus (:alsus).

3. Nicht ûz der lêre trit.

4. Darnâch ist numerî (:wî).

5. Ouch machet dir mîn list.

6. Gar sunder rûmes flê.

7. Zu mîner lêre kum (:sum: judicum)

Bl. 165. 8. Wi daz mîn sin vorbut (:trut: Ruth).

9. Der konge bûch ist vîr

10. Darnâch sint sunder wân (Whs. von): paralipomenon:
davon.

11. Das funfzênde ist Esdras (:Neêmias: daz)

12. Dar nâch Tobîas gât.

13. Dar nâch sô ist Judit (:gelit: sit).

Bl. 166. 14. Dar nâch sô ist Estêr (:ger': mæ'r').

15. Job ist darnâch zuhant

16. Dar nâch man setzen sal (:zal: schal).

17. Dar nâch der spruche bûch.

18. Ecclêsiastes ist.

19. Ouch der gesenge dem (:vornem': anzæm').

20. Der wîsheit bûch daz gât.

¹⁾ Beide Hss. haben alle 39 Strophen, daher ich den Hinweis bei jeder Nummer weglasse. Da die Strophenanfänge bei Bartsch nicht stehen, konnte die Übereinstimmung nicht weiter verfolgt werden.

Bl. 167. 21. Darnâch ich setzen mûz (:ecclesiasticus).

22. Isâîas der sal (:val: schal).

23. Darnâch daz bûch sal gân.

24. Kint mîner lêre brûch (Hs. gebruch).

25. Ezechiel zuhant.

26. Darnâch daz bûch ich zel.

Bl. 168. 27. Ouch ich der alden ê

28. Iôel seit wi hart.

29. Dar nâch sô ist Amos (:vorlâz: unmâz)

30. Abdîas sunder wân.

31. Darnâch Jonas zuhant.

32. Wi daz Samâriâ.

33. Zu mîner lêre kum (:Summ: Nâum).

Bl. 169. 34. Darnâch ist Abakuk (:bruck: trûc)

35. Darnâch Sophônias (:las: daz).

36. Darnâch ich setzen mûz (:Ageus: alsus).

37. Er Zachariâs, dem (:vornem': zæm').

38. Er Zachariâs hât.

39. Machabeorum sint.

VI. Zû lobe unser frouwen.

72 Sprüche Gött. Hs. Bl. 170 — 181.

72 = 12 1/2

Bl. 170. Hi wil der meister setzen *zwei und sibenzic lîder zû lobe unser frouwen*, in manchen blûenden spruchen, in zeichin daz si gelobit sal werden in allen zungen der erden, der zwei und sibenzic sint. di selben lîder singen sich ouch in dem hove dône, dâ sich di bibel inne begriffen hât. — Vgl. Kolm. Hs.: nu fahet an der hort in disem tone und heizet unser lieben frouwen tûme und sind über die 70 lieder, die alle unser frauwen lobet vgl. die Überschrift von Strophe 67: *der tûm* und den ersten Vers dieser Strophe: *diz bûch heizet der tûm*.

Die Kolm. Hs. gibt 70 Strophen s. Bartsch 61 ¹⁾. Die Wilt. Hs. hat 24 s. Bartsch Seite 102. Die Hhs. 256 Bl. 103^b—118^b hat die Strophen 1—63, für Nr. 33 ist der Raum leer geblieben.

1. Waz ê di meister hân.

2. Des hoffet (ûbet) nicht mîn list (*ûbet* Hhs. 356.)

¹⁾ „her under sint vermischet dri par von der barmherzigkeit gotes und Marie.“

3. Her Salomon der spricht. Dieser Spruch scheint in der Wilt. und Kolm. Hs. zweimal enthalten s. Bartsch Seite 62 (674), 94 (6) und 102 (56).
4. O bilder der vornunst (Ghs. vornüfft): runst: kunst.
5. Sint in dîns herzen blat (in dînes h. bl.).
6. Bin ich entworfen nicht.
- Bl. 171. 7. Ach tete der sunnen pflanz.
8. Mîns tichtes stein besnît.
9. Von Wirzbure Cônrad baz S. oben S. 457.
10. Ê got (Hhs. do got) der erden kreiz.
11. Der sînes spigels brun.
12. Ûz unsers herzens swel.
13. Kein licht di sterne hân.
- Bl. 172. 14. Meit hôcher frouden zel.
15. Du blûnder frouden hac.
16. Ûz Jacob bornder stern (brennender st. Hhs).
17. Meit des gelobdes (geluptes Hhs.) gert
18. Du bist die tafel her.
19. Du bist daz milde blût.
- Bl. 173. 20. Du born (brunn Hhs.) und heiles (libes Hhs.) mar.
21. Meit (Mit Hhs.) blûnder sêlden stam.
22. Unsers heils (du heiles Hhs.) jegerin.
- Bisher hält die Wilt. Hs. dieselbe Reihenfolge ein.
Nach Strophe 22 bringt sie nur noch 46 bis 48.
23. Grûn der iaspis ist.
24. Der saffir ist gefar.
25. Des calcedônes kraft.
26. Ober (Hhs: Uber) alles rîses blat.
- Bl. 174. 27. Der edelstein crisolt.
28. Abestôn mir ist kunt.
29. Von der natûren list.
30. Achâtes swarz gefar.
31. In dîner crône gerist: ametist: vrist.
32. Ober (Hhs. uber) alle gemme tûr.
- Bl. 175. 33. Topâsion (Hs. topiasion) der hât.
- Diese Strophe fehlt in der Hhs. 356 und ist daher, ausser in der Gött., nur noch (vielleicht oder vielmehr wahrscheinlich) in der Kolm. enthalten.

34. Dô mit der togende dach (bach. Hhs.)
 35. Dir lop mîn zunge blat.
 36. Du blûnder sêlden boum.
 37. Da (do) in der rûwe (sunden Hhs.) tal.
 38. Da (l. dô) in des todes vaz.
 39. Wen der natûre goun
- Bl. 176. 40. Der alden slangen drô.
 41. Der Cypress hât die art.
 42. Des olei boumes frucht.
 43. Der lôrberboum der hât.
 44. Waz zû dem fîgenstam.
 45. Art hât der wînstoc rein.
- Bl. 177. 46. Genâden fûr ûf rich.
 47. Der aller witze schrîn.
 48. O meit dû bist der sê.
 49. Daz sech (seht Hhs.) der engel gap.
 In der Hhs. 356 steht die 50. Strophe vor der 49.
 50. Zû staden diser schrift.
 51. Dar nâch sîn togent wût.
 52. Wen er uns kunftic ist.
- Bl. 178. 53. Wer mac uns râten (Hhs. retten) baz.
 54. Ûz dem dû fort (Hhs. forcht) nicht macht.
 55. Ô mûter, mir vor gip.
 56. wasch ab dû trôstes flies.
 57. Jâ (Hhs. só) wirt genâden mar.
 58. Got (Hhs. *hóch*) uber der togint berc (Hhs. twerg).
- Bl. 179. 59. Ouch ûz des swertes (Hhs. swertzes) munt.
 60. Ouch durch daz rôte mer.
 61. Got Amanuel (l. Got her Emanuel so Hhs.).
 62. Dô Phârô (Ghs. da Pharas Hhs. nun Pharo) sterben hîz.
 63. Sus (Hhs. ûz) dîner gûte trift.
 Nach dieser Strophe folgt in der Heidelb. Hs. 356,
 Bl. 119^a: lop in gesanges lût (aus *von* der schôn-
 der natûren s. unten VIII, 1. f.).
64. Brunst dîner barmung alt.
 65. Sint barmung iren mast.
- Bl. 180. 66. (O) meit aller gûte in goz (l. inguz): infloz: Tullius.

67. Diz bûch heizt der tûm. Diese Strophe ist roth überschrieben: *der thum*. Dazu verglichen wir schon oben die allgemeine Überschrift dieser Strophenreihe in der Kolm. Hs. Bartsch S. 61: nu fahet an *der hort* in disem tone und *heisset: unser lieben frauwen thuome* s. oben S. 471.
68. Von der gedichtet hî.
69. Dich zung vollobet nicht.
70. Wêre aller kunste zins.
71. O meit, des nim vor gût.
72. In glas der gûte sich.

VII. ^A 1). Von allen frîen kunsten.

15 Strophen Gött. Hs. Bl. 181—183.

Bl. 181. Von allen frîen kunsten in dem (kurzen) hofedône, dâ di bibeles inne begriffen ist.

Heinrich von Mûgeln hat diesen Gegenstand wiederholt bearbeitet. Die Heidelberger Hs. 693 enthält zwei Bearbeitungen desselben. Die Gegenwärtige *in sînem kurzen dône* (der in der Gött. Hs. oben sein hofedôn heisst; siehe darüber Bartsch S. 180) stellt die Heidelberger Hs. ganz voran Bl. 1—3^b. Die zweite, die in der Göttinger Hs. fehlt, steht daselbst unter der Überschrift: Septem artes, Bl. 12 und ist in sînem langen dône abgefasst. Ich bezeichne sie VII^B.

Eine dritte Behandlung desselben Gegenstandes (und zwar die ausführlichste) ist in *der meide cranz* enthalten, wo einer jeden Kunst (deren hier nicht sieben, sondern 12, sowie in der Bearbeitung VII^A 15 sind) 50 Verse gewidmet sind. Dieser Umstand erleichtert das Eindringen in die Dunkelheiten der Sprache Heinrichs (die gerade dort, wo er gelehrt auftritt, oft undurchdringlich sind) bei diesen Stücken, die nicht uninteressant sind. Man liest nicht ungern diese Verse, aus denen wir in kurzer Übersicht einen Begriff bekommen, von der Art, wie sich das Gesamtgebiet menschlichen Wissens im Geiste eines kaiserlichen Rathes des 14. Jahrhunderts

¹⁾ Die Strophenanfänge von VII^B s. unten S. 495: die Heid. Hs. 693 Bl. 12.

abspiegelt ¹⁾. In der Bearbeitung VII^B besingt er in sieben Strophen in folgender Ordnung *sieben* Künste: 1. grammatica, 2. logica, 3. rhetorica, 4. arithmetica, 5. geometria, 6. musica, 7. astronomia. — In der *meide cranz* treten die Künste und Wissenschaften als 12 *meide* auf, es erweitert sich demnach der Gesichtskreis und zwar, indem er den in der ersten Dichtung (VII^B) genannten sieben Künsten die philosophia voranstellt. Die darauf folgende Ordnung der sieben ist genau dieselbe wie in VII^B. Nach der siebenten, nun achten (durch Voranstellung der Philosophie), folgt 9. physica, 10. alchimia, 11. metaphisica, 12. theologia. — Die Bearbeitung VII^A endlich, mit der wir hier zunächst zu thun haben, kennt schon 15 Künste, und zwar, zuerst die sieben der Bearbeitung VII^B, ohne Voranstellung der Philosophie. Nach der 7. astronomia, folgt 8. alchimia, 9. philosophia, 10. medicina, 11. physica, 12. theologia, 13. nekromantia, 14. pyromantia, 15. eromantia. Diese drei Darstellungen dürften auch der Zeit nach in der Reihenfolge entstanden sein. Zuerst *septem artes* (VII^B), dann *der meide cranz* (XVII, Vers 50 bis Vers 650), zuletzt *von allen frîen kunsten* (VII^A). Dafür spricht ausser der Erweiterung des Gesichtskreises, die in dieser Reihenfolge sich darstellt, auch unter anderm der Umstand, dass Heinrich in VII^B 1. die acht partes orationis noch nicht auf das glücklichste deutsch zu nennen weiss ²⁾; in XVII nennt er vier deutsch: nam (nomen), vornam (pronomen), wort (verbum), zûwort (adverbium); vier lateinisch: participium, conjunctio, præpositio, interjectio; in VII^A gelingt es ihm alle acht Redetheile deutsch und deutlich zu benennen: nam (nomen), vornam (pronomen), wort (verbum), zûwort (adverbium), teilfanc (participium), zûfûg (conjunctio), vorsatz (præpositio), înworf (interjectio). Zum Theil geht er auf die alten Benennungen zurück, aber die einfachen, gutgebildeten: vornam, înworf sind hier neu und von dorchfûg, underslac, understant und voltât ist keine Rede mehr.

¹⁾ Siehe darüber oben S. 456 die Anmerkung 2.

²⁾ Die Stelle ist dunkel. Er zählt 8 Redetheile, hat aber mehr als 8 Namen dafür, die zum Theil sehr ungeschickt gebildet sind: name, wort, teilfanc, dorchfûg, vorsatz, underslac, understant, zûfûg, voltât, zûwort. Man sieht dass er nach Ausdrücken sucht.

(Schröer.)

1. Priscianus.

Gramâtîcâ di lêrt
 bûchstaben silben unde wert
 daz daz latîn icht stê vorsêrt (Ghs. d. ich d. l. st. v.)
 5 von spruchen dî nicht regil hân.
 Nam, vornam, wort, darnâch
 zûwort, teilfanc, zûfûg ich sach,
 vorsatz, înworf under irem dach
 gemunzet und geformet stân.
 Si gibet aller rede ein wârez bilde,
 10 wer ir nicht kan, dem sint di worte wilde;
 ich wên' mit irem schilde
 der beste Priscianus was.

Wilt. Hs. 8. Zingerle Seite 13. Kolm. Hs. 664 s. Bartsch Seite 105. Heid. Hs. 693 Bl. 1 f. Die Überschriften der Strophen scheinen die übrigen Hss. nicht zu haben.

2. Aristotiles. Uns sagen di meister grâ (: stâ : loicâ) Ghs. u. s. d. m. gar. Hhs. di meister sagen uz gramatica. Wilt. Hs. uns sagen meister gra.

3. Tullius. Retorica di verbt (: gerbt : kerbt). Die Hss. wie 1.

4. Pitagoras. Wie sich di zal gebirt (: vorirt : wirt). Die Hss. wie 1.

5. Euclides. Geômetrîa mist (: list : ist). Hss. wie 1.

6. Boetius. Sanc und daz seitenspil. Hss. wie 1.

Bl. 182.

7. Ptolomæus (Hs. Prolomeus). Wi dî planêten gân.

Hss. wie 1. — Diese Strophe stimmt, mit Ausnahme der letzten Zeile (die bei diesem dône immer je 3 Strophen durch den Reim verbindet), fast wörtlich überein mit XII (von der kunst astrônomîe), 5.

8. Geber. Wi sich lasûr gebirt (: wirt : irt). Wie 1.

9. Plato. Philosophîa zwâr (: gar : mar). Wie 1.

10. Alatem. Vers 9 : Her Alatem der beste ist solchir wege. Hingegen Hhs : her Avicenna d. b. i. zulchir w. — Hss. wie 1.

11. (Gallienus. Diese Überschrift fehlt). Wô kelde ungehûr (: fûr : stûr).

12. Contra naturam (sollte stehen: Augustinus). Wi in der meide herz (: merz : smerz) wie 1.

13. Nectanabus. Nigromantîa lêrt. Wie 1.

14. Hermogenes. Wie 1. Wie man mit hitze nôt.
Bl. 183.

15. Hermes. Er sêlic ist betagt (: lagt : sagt).

VIII. Von der schônde der natûre, auch: der guldîn schillinc.

12 Strophen. Gött. Hs. Bl. 183—185.

Bl. 183. Hî wil der meister sagen *von der schônde der natûre* di oft wirket manche dinc, di uns unmogelich und wunderlich dunken in mancher hande tîr und flicht daz zu unser frouwen. Sint di natûre daz vormac, vil baz vormochte der hêrre der natûre daz er in sîner geborte den meitûm unser frouwen in keinem wege vorschranzte und die lîder singen sich ouch in deme hovedône, dâ di bibel inne begriffen ist.

Auch in der Heid. Hs. 693 Bl. 6 schliessen sich die folgenden Strophen an die Reihe: *von allen frîen kunsten*. Am Rande der Göttinger Hs. steht ferner noch: (d)isse (z)evilff gesetze (v)on unser liebin (frauwin) heizen *der guldîn schillingk*. — *Der guldîn schillinc* wird auch die Korweise Harders genannt Bartsch S. 182.

Diese zwölf Strophen scheinen grossen Anklang gefunden zu haben. Sie sind ausser in der Gött. Hs. und in der genannten Heid. Hs. 693, auch noch enthalten in der Heid. Hs. 356, in der Wilt. und Kolm. Hs. (in letzterer nur 4 Str.). S. Bartsch Seite 61, 100 und endlich in einer Wiener Hs. s. Hoffmann Verzeichniss S. 251, 259 ff.

1. Lop in gesanges lût
nî (al. hî) meister kunste hât vernût etc.
2. Got brach natûren regil
und gôz des himels ingesegil
geprêget (Lesarten: gepregt, gepregilt, geprechet) in
der meide segil etc.
3. Sich, wî natûren stûr (: fûr : ungehûr).
4. Durch dîner kûsche stam.
5. Ein bûch wart ûz und in (: sin : zin).
6. Meit dînes herzen wam.
7. Kint, wizze sunder wân (: gamâlêôn : lân).
8. Uns sagt natûren lêr'.
9. Des strûzes ouge hec.

Bl. 185. 10. Der slangen ist gegeben.

11. Kunst der natûren wil.

12. Des pelicânus art.

IX. Sache des grôzen sterbens (a. 1348) etc.

27 Strophen. Gött. Hs. Bl. 185—189.

Hî wil der meister sagen *waz ein sache sî gewest des grôzen sterbens* und von strâfunge der fursten, der herren und der gemeinen lûte; von rechter und von swacher minne, in dem hofedône dâ di bibel inne begriffen ist.

Bl. 185^b 1. Wer nû wil wizzen daz. Wilt. Hs. Kolm. Hs. Zingerle S. 11. Bartsch S. 61. Heid. Hs. 693 Bl. 23^b.

2. Dô nû Saturnus was. Wie 1. Hhs. doraus S. w.

3. Nu (al. do) sprich ich sunder wân.

4. Ir edeln seht wi stât. *ganz yndem Zing. M. 54*

5. Ir edeln herren sprecht.

6. Welch herr bezûnet stât. Die Strophen 4, 5, 6 sind in der Kolm. Hs. überschrieben *von fursten und edeln dieser welt* s. Bartsch S. 61. Wilt. Hs. daselbst S. 94. Heid. Hs. Bl. 17^b ff.

7. Dem edeln wol an stât.

8. Du edler lâ dîn wort.

9. seht wî die linde frût. Die Strophen 7, 8, 9. Hhs. Bl. 10^a ff. Kolm. Hs. *ein ander par 3 Str.* Bartsch S. 61. Wilt. Hs. *drei lied von zucht und wahrheit.* Bartsch S. 94.

10. Uns seit der meister list (wi daz dem bederfn wirte ist).

Bl. 187. 11. Des holerboumes frucht.

12. Lîplîch du edler sich. Die Strophen 10, 11, 12 in der Kolm. Hs. überschrieben: von den guoten und unguoten wirten III in diesem ton Bartsch S. 61. Wilt. Hs. *drei lied von den wirten* Bartsch S. 94. Diese Sprüche fehlen der Heid. Hs. 693.

13. Der richter Ninivê. Wilt. Hs. es sas in iniue Bartsch 102 vgl. Zingerle S. 68: e. s. i. Jenice?

14. Ez swûr ein râtman frût. Hhs. 693. Swur e. r. fr. Wilt. Hs. a. a. O. es s. e. romer fr.

15. Ach solde man villen dî. Wilt. Hs. a. a. O. das man solt schinden die.

Die Strophen 13, 14, 15 sind in der Wilt. Hs. *überschrieben*:
3 lied von richtern. Bartsch S. 102 in der Kolm. *von unrecten richtern*. Bemerkenswerth ist dass der Eingang von 13 in der Kolm. Hs. (den richtern Ninive) der Gött. näher steht als der Wiltener. Heid. Hs. Bl. 23^a ff.

Wilt 56 { 16. Er (her) Salomon der spricht.
 17. Der logen dich, richter, scham.
 Bl. 188. 18. Ein lîcht sich selber tert. Überschrift von 16, 17, 18 in
 der Wilt. Hs.: vonn liegen der reichenn. Bartsch S. 94.
 Kolm. Hs.: dru ding sol wir hassen. Bartsch S. 62.
 Wilt. Hs. Bl. 46 hat noch einmal: her Sal. der spricht.
 Bartsch. S. 102. Die Hhs. 693. Bl. 24^b hat Strophe 16
 bis Vers 10. — 17. 18. fehlen.

56 { 19. Der louwe hât drî art.
 20. Slûz ûf der togende schrîn.
 21. Vornim, dû edler, vrî. Überschrift von 19, 20, 21.
 Kolm. Hs. *ein par von den mechtigen und edeln*.
 Bartsch S. 62. Wilt. Hs. *drei lied von des leben art*.
 Bartsch S. 94. Hhs. 693 Bl. 18^a f. hat Str. 19 und 21.

57 { 22. Mich wundert wî mich lât.
 23. Ûz swebil pechefûr.
 24. Trôst hilf (al. hilf, trôst) mîns herzin frou. Überschrift
 Wilt. Hs. *drei lied von der minne und lieb*. Kolm.
 Hs. *ein pryssliet von frauwen*. Bartsch S. 94, 61.
 Hhs. 693 Bl. 15^b f.

Bl. 189. 25. Durch minn gein Krîchin quam.
 57 { 26. Tarquinius genant
 27. Er (her) Salomon wart blôz. Wilt. Hs. Überschrift *drei
 lied von der minne lon*. Kolm. Hs. von straffe der
 fleischl. minne. Bartsch S. 94, 62.

X. Von pôêten di vorlâzen sint.

42 Strophen. Gött. Hs. Bl. 189—196.

Bl. 189^b. Hî wil der meister sagen von den pôêten, di von andern
 tichtern vorlâzen sint und di flechten zu der heiligen schrift, zu den
 historien und mancher hande kroniken in demselben hofedône, dâ di
 bibel inne begriffen ist.

(Roth) Segetes proficiunt

Homines deficiunt.

1. Marcus zû Rôme slûc.

2. Dâ ûf der eselin.

Bl. 190. 3. Des smêch nicht armer rât.

Die Kolm. Hs. gibt diese 3 Str. mit der Überschrift *ein ander par* nach IX, 19. Die Wilt. Hs. stellt die Strophen 1 bis 15 in derselben Ordnung wie hier zusammen unter einer Überschrift, die der obigen der Gött. Hs. ähnlich ist, s. zu 15. Bartsch S. 62. 93.

4. Saturnus der vornam.

5. Dar nâch (her) Jupiter.

6. Hôrst dû (al. nu merke) tummer man.

Die Kolm. Hs. überschreibt die 3 Str. wieder: *ein ander par*. Heid. Hs. Bl. 23^a.

7. Phiton (l. Python) ein slange was.

Bl. 191. 8. Nâch solchem leide quam.

9. Phiton (l. Python) gift Saturnus snê. Die Strophe 9 ist roth überschrieben: *de pravo consilio*. Die vorletzte Zeile dieser Strophe fehlt.

10. Idêa was genant.

11. Wer ist sô gar vortôrt.

12. Dû wîser ôden mût (Hhs. ademut) Hs. 693 Bl. 22^a.

13. Dames (al. Danes. Dones) ein magit was.

14. Nectanabus trûc sin.

Bl. 192. 15. Nu wolde ich sîn ein trôr.

Diese 15 Strophen haben in der Wilt. Hs. die Überschrift: *Meister Heinrich von Mugelin in seinem hoffdonn sagt hie von maniger hant historien und cronicken, die von andern tichtern verlassen sind und die sich doch nach der geschrift halten*. Bartsch S. 93. — Die Strophen 13. 14. 15. sind in der Kolm. Hs. überschrieben: *ein prysliet* Bartsch S. 62 (abgedruckt in dessen Albr. von Halberstadt CCLIII): Danes ein maget was. 3 Strophen.

16. Dô Dêmophôn genam.

17. Dô Sôdomâ nû got.

18. Wîp, êren unvorschart.

Die Kolm. Hs. überschreibt 16: was wip komers bringe und auch froden. Albrecht von Halberstadt S. CCXLIV.

19. Wen sich vorbirget nû.

20. Sust wîp, der êren tûm.

21. Seht wô der mânde stât. Die Str. 21 roth überschrieben: *de luna*. Die Kolm. Hs. 666 hat: *ein ander prislîet*: wann sich verpirget nuo. 3 Strophen. Leider ist der Anfang der 2. und 3. bei Bartsch nicht mitgetheilt.

Bl. 193. 22. Litâôn (Lykaon) in geuer.

23. Dâ von Assîrîa.

24. Schrîb in dîns herzen bûch.

Zu 22 vgl. Kolm. Hs. Bartsch S. 62: von zorn hoffart und rûm: Sytame mit gefer. 3 Strophen. Albrecht von Halberstadt CCXLVII.

25. Er (her) Dêdalus genannt.

26. Di fittich er Dêdalus.

27. Wirt dir gefidert gût.

Zu 25—27. 25. Schliesst sich auch in der Kolm. Hs. (mit der Überschrift: *ein ander par dem gelich*) an 24 an: Her Dadalus genant 3 Str. Albr. v. Halberstadt S. CCLV. — In der Wiltener Hs. steht über 25: andere III liet im kurzen ton Hainrichs von Muglin.

Tantalus (so) was genant das thet her titulus (so) Hastw gefider guet. Bartsch S. 105. Die Hhs. 693 hat Bl. 22^b: 25. 26. 27.

Bl. 194. 28. Lyêus was ein got.

29. Nôê zû spotte wart.

30. Sich, wî des wâges guz. Die Kolm. Hs. hat diese 3 Str. wahrscheinlich auch mit der Überschrift: *wider di winliephaber*. aber III Lyens (so) der w. e. g. 3 Strophen.

31. Ein got in Krêten saz.

32. Saturnus gap zuhant.

33. Des dir genûgen laz.

34. Dô Troje zustôrit wart.

Bl. 195. 35. Man liest in Daniel.

36. Ô Kristen nim ein bilt.

37. Îsen der agitstein.

38. Gip êre dînem man.
 39. Welch herr nicht angels hât
 (roth) nota de Romanis.
 40. Ir edeln sît genant.
 41. Seht wî von Persiâ.
 Bl. 196. 42. Daz ouch ein zeichen sî.

XI. Waz der comêta bedûtit (a. 1337? oder 1351?).

18 Strophen. Gött. Hs. Bl. 196—199.

Hî wil der meister sagen waz der comêta bedûtit und waz er in im selber sî und ouch von andern sachen. in dem hovedône dâ di bibel inne begriffen ist.

1. Uns sagt der meister list
 wi nicht ein stern comêta ist etc.
2. Comêta dût drî arc. vgl. II, 18.
3. Ouch strît comêta dût.
 Hhs. 693 Bl. 24^a f. hat nebeneinander 1. 2. 3.
4. der edeln krûter stam.
5. Ô her, du edilz krût.
- Bl. 197. 6. Ich glîch der fûlen frucht.
7. Unsêlic sint drî man.
8. Der kochte spîse tûr.
9. Kunst ist ein senfte last.
10. Uns sagen di wîsen clâr.
11. Ein mât di milde hât.
- Bl. 198. 12. Ein iglich togent wist.
13. Des keisers Gâîus („Gayos“) (: mûz: fluz).
14. Kone, gerst dû daz dîn rîch.
15. Des schouwet wî di rott.
16. Wan daz der louw gebirt.
17. Dî welf di dîner dîn.
18. Manch herre mûdet vil.

XII. Von der kunst astrônomîe.

18 Strophen. Gött. Hs. 199—201.

Bl. 199. Hî wil der meister sagen sunderlich von der kunst astrônomîe. und di selben lîder singen sich in dem houedône als di bibeles.

Vgl. Kolm. Hs.: hie volgen XVIII lieder in disem tone von den 12 zeichen und den VII planeten wi di mentschen darnach genaturet sint. Hs. S. 251. Bartsch S. 61.

1. Wer zuht den meister vor s. Kolm. Hs. a. a. O. Wiener Hs. 171 Bl. 268 ff.
2. Der himel sunder sparn.
3. Nâch aller meister funt.
4. Wer hoffet dese mêr.
5. Wi dî planêten gân. Diese Strophe stimmt, mit Ausnahme der letzten Zeile, fast wörtlich überein mit VII (von allen frîen kunsten) 7. s. daselbst.
6. Der irnde steren sint
(roth) *de signis*.
7. Daz êrste zeichen ist.
- Bl. 200. 8. Daz ander zeichen heist.
9. Ouch wil ich sagen wî.
10. Dar nâch di sunne gât. Am Rande: *krebs*.
11. Darnâch in rechter wunn. Am Rande: *der lauwe*. Die Wiener Hs. stellt 12 vor 11.
12. Schrîb in dîns herzen want. Am Rande: *jungfrauw*.
13. Daz sibende zeichen heist (: eist : reist). Am Rande: *dy wage*.
- Bl. 201. 14. Di bûch der meister hô (: sô : scorpjô) Am Rande: *scorpio*.
15. Wer in dem schutz sich birt. Am Rande: *schutz*.
16. Der boc daz zênde ist. Am Rande: *steinbog*.
17. Der wazzerman di art. Wiener Hs. *des wassermannes art*. Am Rande: *wasserman*.
18. Wizt nâch der lêre mîn. Wiener Hs. nach aller lere min. Am Rande: *piscis*.

XIII. Von der wirde des gesanges etc.

25 Strophen. Gött. Hs. Blatt 202—207.

Hî wil der meister sagen *von der wirdikeit des gesanges*, von unser frouwen, von der prîsterschaft, von danknêmickeit der Rômer,

von den vîr natûren der lûte. *in sîner groben wise* (grâwen wîse?),
di hî geschriben stêt. —

Bl. 202^a. Notenlinien ohne Noten, darunter der Text. Auf der
andern Seite (Bl. 202^b) die erste Strophe noch einmal.

1. Sanc vor aller kunst. Kolm. Hs. 700, s. Bartsch S. 64:

2. Wô wîse und wort. [3 Strophen.

3. Ûf der wirde zil.

4. Aller sêlen stift (al. trift.) Kolm. Hs. 701: ein par von
unser frauwen geburt. 3 Strophen: aller sêlen trift etc.

Bartsch Seite 64.

Bl. 203. 5. In Orep daz kalp.

6. Ûf der liljen velt.

(roth) *Von den pristern.*

7. Hôchster wirde kraft.

Kolm. Hs. 702 *von priesterlicher ordenunge*: hôch-
ster wirde *hort* Bartsch Seite 64. Wilt. Hs. 52: *maister
hainrich von Muglin III lied in seinem gruenen don
von der priesterschaft*. Zingerle S. 13: *ain seliger
werden haft* (das dem Reime nach der Gött. Hs. näher
steht als die Kolm. Hs.) gehört wohl hieher, was Bartsch
S. 64. 102 entgangen ist, was auch die Strophenanfänge
von 8 und 9 bestätigen. Leider hat Bartsch wohl die
2. und 3. Strophen der Wiltener Hs., die der Kolm. Hs.
jedoch, wie schon erwähnt, nicht mitgeteilt.

Bl. 204. 8. Sô der pfafheit ram.

Wilt. Hs. *Wo ist der pfafheit nam*. Bartsch S. 102,
siehe zu 7.

9. Prîster ab dû bist. Wilt. Hs. *O priester ob dw pist*.

Bartsch S. 102 siehe zu 7.

(roth) *Von den rittern.*

10. Dô konic Hannibal.

Kolm. Hs. 704: *ein anders von manheit und dank
der dinst*: da kung Hanibal 3 Strophen. Bartsch S. 64.

11. Dô der strît ergan.

Bl. 205. 12. Manheit gar vorswint.

13. Wizz di rebel birt.

Kolm. Hs. 705: *ein par wie man nit in untugend ver-
harre*. *Wyss di reblin birt* 3 Strophen Bartsch S. 64.

14. Mancher vîrzie jâr.
15. Gar vorstorbin ist
(roth) *de complexionibus*.
16. Wilt dû menschin art.
Kolm. Hs. 698: In meister Heinr. von Mugelin grun ton:
wilt du mentschen art. 5 Strophen. Bartsch Seite 64.
Heidelb. Hs. (392 Bl. 115) 128: Mûglings grüner ton.
und wild du menschen art. 5 Strophen, Bartsch
Seite 147. Wiener Hs. (Hoffmann S. 250) 171 Bl. 247 f.
17. Der colericus.
18. Von der kunst înluz.
- Bl. 206. 19. *Melancolicus* Wiener Hs. der m.
20. Sint wir an gestalt.
21. In Egyptenlant.
22. Von natûr înluz.
23. Mancher wênet wî.
24. Sich, wi daz Cristus.
25. Der êwangelist.

XIV. Von der heiligen drîfaltickeit.

12 Strophen. Gött. Hs. Blatt 207—211.

Bl. 207. Hî wil der meister sagen *von der heiligen drîfaldickeit*;
von der lîbe des herren zû dem volke; von der lîbe des mannes zû
dem wîbe; von dem ernst; von der mortlicheit und von andern
sachin. *In sîner trûren wîse* di hîr nâch stêt geschriben.

1. Einen gecrônten reien.

Heid. Hs. 693 Bl. 15: Tröwm wyze: einen gecr. r.
Kolm. Hs. 684: *in meinster Heinrich von Mugelin*
traum ton: ein gecr. r. 3 Strophen. Wilt. Hs. 51 (nicht
47 Bartsch S. 62): *Hainrich von Muglin im trawm*
don XII lied von unser lieben frawen haist vberkrönt
rayen: ain vberkronten rayen Bartsch Seite 62. 101.
Die 12 Liederanfänge der Wiltener Hs. sind angeführt,
die der Kolmarer nur zum Theil.

- Bl. 208. 2. Doch wil ich von der frîen. Wilt. Hs. *yedoch wil ich*
erfreyen. s. zu 1.
3. Îs unde snê (ûz) wâge.

4. Kern schale mit dem stamme. Kolm. Hs. 685 *ein ander par von der drivaltikeit: Kern schale mit dem stamme etc.* Bartsch Seite 62. 3 Strophen. *Chern und schallen* Whs. Bartsch Seite 101.

Bl. 209. 5. Der tigel hât drî ecke.

6. Ô shepher der natûre. Whs Got sch. d. n.
(roth) *von dem heiligen crutze.*

7. Dô in der flamme tigil. Kolm. Hs: *von der engel val und dem h. cruz: do in der flammen tigil.* 5 Strophen. Bartsch Seite 62. Wilt. Hs. *der in der fl. t.* Bartsch Seite 101.

8. Craft crûz und sîn figûre.

Bl. 210. 9. Dîn kraft di wazzer sûzte. Wilt. Hs. *O craft d. w. s.* Bartsch Seite 101.

10. Lop sî dir imer heiter.

11. Er ist des rechtes sunne. Wilt. Hs. *Wer ist d. lebens s.* Bartsch Seite 101.

12. Got orhab und ouch ende.

Wilt. Hs. *g. anfang u. a. e.* Bartsch Seite 102.

XV. Von der trûwe der herren etc.

33 Strophen. Gött. Hs. Blatt 211—219.

Bl. 211. Hî wil der meister sagen *von der trûwe der herren* zû dem volke und von den andern capiteln, als der (meister) globit hât in der rubriken. *In dem hovedône in der troume wîse.*

Von dem kaiser Decio.

1. Dô Decius der keiser.

Kolm. Hs. 687: von der fursten lieb zu dem volk. Do Dec. d. k. 3 Strophen Bartsch Seite 62.

Von dem konige von Persia.

2. Von Persiâ der konic.

3. Ach daz des gluckes unde.

4. Marcus durch bruch gerûfen.

Kolm. Hs. 688: Von der liebe der knecht gein den herren. Bartsch Seite 62. *m. d. br. ger.* 3 Strophen.

Wie Torquinius vor Rome lag.

Bl. 112. 5. Torquinius vorborgen.

6. Wer zeiget zû dem knechte.

Von Pompejo dem keiser.

7. Des meres und der erden. Kolm. Hs. 689: *ein anders von vngluck*. Des m. u. d. e. 3 Strophen Bartsch Seite 62.

Von Policrates.

Bl. 113. 8. 1 Ein insel heizet Sampnis,

dâ Polycrates saz,

den nî betrûbte dampnis

und alsô sêlic was,

3 daz gar nâch sînem mûte

zu gûte

im komen alle dinc.

Sîn vingerlîn zu grunde,

geluckes rûmic, warf er nider,

10 daz ez ûz meres slunde

ein fischer snelle wider

mit eime fisehe brâchte.

Er dâchte

im gluck nicht wurde line.

15 Des gluckes art

sich von im kart:

von Darius gewalt er wart

genagelt an ein krûze hart

und must an sên sîns landes gart

20 mit trûber ougen rine!

9. Des vorchten nicht die hêrren.

10. Dâ (dô) kein der Rômer here.

Kolm. Hs. 690: von menschlichem blutvergiess. do
g. d. R. h. 3. Str. Bartsch S. 63. Heid. Hs. 693 Bl. 8^b
ff. do mit den R. h.

11. Vîr (tûsent) vinster tôten.

Hs.: *uir vinster Silla toten in grim der Romer liez*
soll heissen nach der Heid. Hs.: *vîr tûsend vinster tôten*
Silla der Rômer lîz.

(roth) *Von dem bilde Arpia.*

Bl. 214. 12. Wîzt Arpia ein bilde.

(roth) *Von dem keiser Fabricio.*

13. Dô gar was âne kerge. Kolm. Hs. 691: von gytikeit
der zitlichen guter 3 Strophen. Bartsch Seite 63.

(roth) *Von dem keyser Postumius genant.*

14. Postumius der hêre.

(roth) *Von gîrheit.*

15. Wes garstu nâch dem gûte.

(roth) *Von Karthago.*

16. Wi oft ûz kummers flûte (Kartago Hanibal, loste).

Kolm. Hs. 692: *von vndankparkeit: wi dick Karthago loste. 3 Strophen. Bartsch Seite 63.*

(roth) *Von Affricano.*

Bl. 215. 17. Wi Africanus machte.

(roth) *Von vndangnemickeit.*

18. Wi ûz der flammen rôste ¹⁾.

19. Wer mit der lêre unde.

Kolm. Hs. 695: *wer sunder straffen sol oder nit, wer mit d. l. u. 3 Strophen. Bartsch Seite 63. Wilt. Hs. 50: Hainrich von Muglin im trawmton III lied und ist ain priester straff und ler. wer mit d. l. wunde.*

20. Sant Bernhart spricht der lêrer.

Wilt. Hs. ebenso.

Bl. 216. 21. Lât were gût lûchten ûwer (: bûwer).

Wilt. Hs. versetzt wahrscheinlich die Stollen (oder sie hat die ursprünglich richtige Folge derselben und diese ist in der Gött. Hs. versetzt). Sie beginnt: *wer straffet mich mit erge. Bartsch S. 101. So beginnt in der Gött. Hs. beinahe wörtlich der zweite Stolle; wer strâfet mich durch erge.*

(roth) *Von czorn.*

22. Wen gaffer sich enphengit (: vorsengit).

23. Lâz zornes wurzel raden (: schaden).

24. Zorn ist des hazzes mûter.

(roth) *Von der husffrauwen.*

Bl. 217. 25. Wîp kint knecht di natûre.

26. Ober alle gemme reine.

27. In der natûr wir vinden.

¹⁾ Die Kolm. Hs. bemerkt zu dieser Strophe: „hieher gehört *wie* uz der flammen tigel“ vielleicht XIV, 7: *do in der flammen tigel s. d.*

(roth) *Von dem thir tigris genant.*

28. Tigris das tîr geboren.

Bl. 218. 29. Tigris sô tumb wirt nimmer.

30. Des bis gerûmet frouwe.

31. Wem zucht in herzen anger.

(roth) *Von Rome.*

32. Sêt Rôm vor allen rîchen.

(roth) *Von konig Saul.*

33. Her Saul der konig grôze (Sâûl d. k. gr.)

XVI. Minnelieder in verschiedenen doenen.

24 Lieder. Gött. Hs. Blatt 219—223.

Wer von der Minne tichtet.

Bl. 219. Hî wil der meister lêren wie man alle vorrede gegen dem meien, gegen dem somer, gegen dem winter setzen sal, wer von der minne tichtet.

1. Mit leide heide was beruft.

Die Strophe hat 31 Reime; die Stollen je eilf, der Abgesang neun.

2. Des strebit gebit lobes cleit.

Ebenso.

3. Dîn gûte blûte minne ticht.

Ebenso.

Bl. 220. *Gegen dem meien aber alsô und der zît des somers.*

4. Seht wî des meien frûte.

Siehe W. Müller S. 22.

5. Sus hât ein wîp verdrungen.

Ebenso.

6. Ober alle blûm der heide

Ebenso.

Gegen dem winter alsô.

7. Waz ab nû des meien hutten.

Siehe W. Müller S. 23.

8. Des ich sî vor allem wîbe.

Ebenso.

9. Seht wann sî emphindet kelde.

Ebenso.

Bl. 221. *Von der minne alsô.*

10. Seht wî den Salamander fûr.

Siehe W. Müller S. 24.

11. Sich jungt in dîner togent glût.

Ebenso.

12. Wann daz der gaffer wirt enzunt.

Ebenso S. 25.

Von der minne aber also.

13. Wîp blûndez rîs.

S. W. Müller Seite 25.

14. Dem golde vor.

S. W. Müller Sete 26.

15. Gip, frouwe rât.

Bl. 222. *Gegen dem meien ein clagelîdel.*

16. Seht wî des meien hant dem winter drouwet.

S. W. Müller Seite 27.

17. Waz helfen mich di blûmen sint mîn frouwe.

Ebenso.

18. Mîns lebens am, ich sûche oft geluckes wege.

Ein ander clagelîdelîn.

19. Ein frouwe sprach: mîn falke ist mir enphlogen.

Siehe W. Müller Seite 28.

20. Ich hoffe doch daz (her) mir komet weder.

Ebenso.

21. Ach, hete ich einen blâfûz vor den falken.

Ebenso.

Ein minnlîdel in dem sich diselben sûchen in den êrsten geledirn.

22. Wi bin ich von (der) gûten nû gescheiden.

S. W. Müller Seite 28.

23. Nâch ir mîn herze senet sich nâch schulde.

Siehe W. Müller Seite 29.

24. 1. *Mîn herz sich ant:* daz ist nâch schaden munder
und sûchet daz im ê genâde bôt. [zunder,
Sîn smerz dich mant, lîb (d. i. liebe), mînes heiles
diu mac erleschin und entflammen nôt!

3. Nu sûch ich trôstes gûte:
nu (en)ist (si) veile nicht,

di sunder lôn mir vor ûz milde blûte!

Leit herze, daz dîn schulde hât geticht.

So lese ich nach der Handschrift, indem ich der Emendation W. Müllers an dieser Stelle nicht beistimmen kann. Zeile 4 steht *du mag erleschin*. Wenn es unwahrscheinlich ist, dass Heinrich noch die volle Form *diu* gebrauchte, so kann *du* wohl auch für *di* oder *dy* verschrieben sein. W. Müller liest:

Mîn herz sich ant: das ist nâch schaden munder
und suchet das im ê genâde bôt.

Sîn smerz dich mant, lib, mîns heiles zunder!

du macht ¹⁾ erleschen und entflammen nôt.

nu suche ich trôstes gute:

nu ist veile nicht

dîn ²⁾ sunderlôn. mir vor ûz milde blute (?)

leit, herze, das dîn schulde hât geticht.

XVII. Der meide cranz.

2592 Verse Gött. Hs. Blatt 223—274.

Bl. 223 Diz bûch hât ouch geticht meister Heinrich von Mogelîn zu êren dem hochgelobten fursten, keiser Karle den vîrden, der ein wârez heil was des rîches, der erden und des meres ein wirdigez register, ein furste des fredes, des rechten und gerechtes ein underfestenunge.

1. Eingang. In lobe der hôchsten wirdikeit,

di nî der himel überschreit

noch nimmer ummesweifen kan,

ich tummer fâch zu tichten an.

Schluss: daz er im volle geben mac

der togende lôn und bruches slac.

Im Ganzen 68 Verse.

Der meide cranz.

2. Daz bûch daz heizt *der meide kranz*,

di got gebar ân allen schranz etc.

Der Kranz, den der Dichter der heiligen Jungfrau windet, besteht aus den als zwölf Jungfrauen auftretenden Tugenden, die er vorführt und preist. Zuerst treten sie vor den Kaiser, der entscheiden soll, *welch undr in solt di wirde hân*'

¹⁾ Hs. mag. ²⁾ Hs. dy
(Schröer.)

Vers 51. Di êrst philosophîa hîz etc. 50 Verse.

V. 101. Di ander kunst grammaticâ 50 Verse.

V. 151. di dritte kunst hîz lôicâ.

V. 201. di vîrde kunst retoricâ.

V. 251. di funfte arismetîcâ.

In der Weim. Hs. ist die fünfte *Musica* und *Arismetica* (so) die sechste.

Bl. 232. V. 301 die sechste kunst tû ich bekant | Geômetrî was sî
Weim. Hs. *di sibend k.* [genant.

V. 351. die sobinde musicâ genant.

V. 401. Darnâch astronomîa quam.

V. 451. Di nûnd was physicâ genant.

V. 501. Di zênde alchimîa hîz.

V. 551. Di eilft hîz metaphysicâ.

V. 601. Dar nâch theologiâ quam.

V. 651. Der keiser gînc in einen rât.

V. 725—793. charakterisiert der keiser die 12 meide s. die Seite 455 Anmerkung 1 und 456 Anmerkung 2 angeführten Stellen. Mit Vers. 796 bricht die Weim. Hs. ab.

V. 797—874. Der Kaiser gibt *den meiden* den Ritter *Sitte* als Begleiter mit, dass er sie zu seiner Schwester *Zucht* führe, die sie der *Natûre* vorstellen soll, damit die letztere das endgültige Urtheil spreche: wer von den 12 meiden die Krone tragen soll (die der Kaiser der Theologia zuerkennen möchte).

V. 874—972. Fahrt der Künste mit dem Ritter Sitte zur Zucht und endlich mit dieser zur Natur. Die Schilderung der Natur ist zum Theile wirklich poetisch.

V. 972—1180. *Natûre* sendet Boten in *der toginde lant* und lässt ihnen gebieten zur Krönung der Theologie bei ihr zu erscheinen. Die Tugenden wollen nicht kommen, da *Natûre* ihnen nicht zu gebieten habe. *Natûre* aber besteht darauf, dass sie kommen und macht sich anheischig zu beweisen, dass sie ihr Wesen von ihr haben. Sie kommen nun gefahren auf einem Wagen, dessen Deichsel die Wahrheit, dessen Achse die Gerechtigkeit und dessen Räder andere Tugenden sind etc. Die Rosse sind die fünf Sinne, was ausführlich ausgemahlt wird.

Die Tugenden kommen vor die Burg der Natur, deren Thore von den Riesen Feuer, Luft, Wasser, Erde bewacht ist, die hier ausführlich geschildert sind.

V. 1181—1286. Theologia wird gekrönt.

Liber secundus.

Vers 1287—2524. Streit der Natur um den Vorrang vor den Tugenden. Theologia will den Tugenden den Vorrang geben. Natur widerlegt sie. Der Dichter schliesst, indem er auf Gott, den Urquell aller Dinge, zurückweist. Bemerkenswerth ist, dass Heinrich in der Rede der Natur 2220—2500 wieder seine astronomische Gelehrsamkeit leuchten lässt.

Schluss Vers 2519. Di togend in der got beschûf

di ding in sînes wortes rûf,

di selbe togent dî was got

und got di togent sunder spot,

man spricht: di togent karitas.

V. 2524. gots togent und got selber was.

Die letzten beiden Verse fehlen der Hhs. Nr. 14 vom J. 1407
Explicit per me Bernhardum etc. anno Domini 1463 in die Marci

Übersicht des Inhalts der Heidelberger Handschrift Nr. 693.

S. oben Seite 453.

Bl. 1. Gramatica di lêrt VII, 1.

die meister sagn uns aws gr. VII, 2.

rethorica di verbt VII, 3.

ob sich die zal erbert VII, 4.

Bl. 2. geometria si mist VII, 5.

sanc und daz seitenspil VII, 6.

wi di planeten gan VII, 7.

wi sich lasur gebert VII, 8.

philosophia zwar VII, 9.

wi weislich sich gebern VII, 10.

wo kelde ungehewr VII, 11.

wi in der meide herz VII, 12.

Bl. 3. nigromantia lert VII, 13.

wi man mit herze not VII, 14.

wer selig ist betagit VII, 15.

gold
Triffling

- lop in gesangis lawt VIII, 1.
 got brach naturen rigil VIII, 2.
 sich wi naturen stewir VIII, 3.
- Bl. 4. durch deiner keusche stam VIII, 4.
 ein buch wart aws und in VIII, 5.
 meit deines herzin wam VIII, 6.
 kint wizze sunder won VIII, 7.
 uns sait der naturen ler VIII, 8.
 des strawses awgen heckt VIII, 9.
 der slangin ist gegeben VIII, 10.
 kunst der naturen wil VIII, 11.
- Bl. 5. des pellicanus art VIII, 12.
 der brodem der in der erden groft vorslossin ist II, 17.
 cometa hunger morden sterben kunstig get II, 18.
 her ist das wort in dem sich wendit der speren achs I, 11.
 lip adil ere di drei di milde gebildet hat II, 10.
- Bl. 6. di milde wores adil frucht in irre trift II, 11.
 den milden sig di vinde stete müssen lan II, 12.
 o werdir man spar nicht das heil der selen dein II, 24.
 do zu vornunst der konig von Assaria II, 25.
- Bl. 7. rot und vornunst ist in der werlde gar vor blint II, 26.
 nature wil wi nicht in oriente sei I, 4.
 aws nichte nicht enwirt spricht alle meisterschaft I, 5.
 in der naturen grunde zagit dir min geticht II, 27.
- Bl. 8. o werdir man zynt daz zo cleyne vnderscheit II, 28.
 der edle worm den weybes bruste bruten aws II, 29.
 do mit den Romern here XV, 10.
 vir tawsint vinster toten XV, 11.
- Bl. 9. wisset Arpia ein bilde XV, 12.
 ein wolf ein vochs ein ezel gingen vor den walt IV, 7.
 ein geis ein schoff ein kalp in zorne wart bereit IV, 8^a.
 welch man durch ebentewr in fremden landen staft IV, 8^b.
- Bl. 10. is sosen frasche frei an forchten zinses ler IV, 9.
 den edlen wol anstat IX, 7.
 du edler la dein wort IX, 8.
 seht wî di linde vrut IX, 9.
 der meide zon Ezechiel der weise sprach I, 12.
- Bl. 11. kint wene nicht das got geledin habe pin I, 13.

- wi hellin glut ober alle hitze wegite heiz I, 14.
 wer tichtet und gesach ni worer konste grunt I, 1.
 dem vater aller gute ich immer tichten wil I, 2.
 Bl. 12. in seiner langen weise von des himels art I, 3.
 Die nachfolgenden sieben in der Gött. Hs. fehlenden Strophen (s. oben S. 474 f) haben die Kolm. und Wilt. Hss. s. Bartsch Seite 59, 99.
 Die irste frie kunst gramatica genant VII^B, 1.
 die ander kunst di ist genant loica VII^B, 2.
 Bl. 13. der dritten kunste stige mir zynt alle kunt VII^B, 3.
 di virde arismetrica man setzen zal VII^B, 4.
 die kunst geometria leret uns di maz VII^B, 5.
 ein iczlich don nimpt uz musica do sein zil VII^B, 6.
 Bl. 14. astronomia leret der planeten gang VII^B, 7.
 wiltu menschin art XIII, 16.
 der colericus XIII, 17.
 von der kunst inflos XIII, 18.
 der melancolicus XIII, 19.
 Bl. 15. sint wir an gestalt XIII, 20.
 einen gecronten reien XIV, 1.
 dach wil ich von der freien XIV, 2.
 eis und sne aws woge XIV, 3.
 mich wondert wi mich lat IX, 22.
 aws swebil pech ein fewir IX, 23.
 Bl. 16. hilf trost meines herzin fraw IX, 24.
 ir keiser ir konige ir fursten ir herren das betracht II, 7.
 Cresus der konig in Persia II, 8.
 Ein keiser heizt ein keiser daz her kisen zal II, 9.
 Bl. 17. der bilder der in Gottes herzin ewig ist II, 21.
 obir allis leidis bach ist hoffenunge ein steg II, 22.
 wer loste aws banden Joseph in Egiptenland II, 23.
 ir edeln set wi stat IX, 4.
 Bl. 18. ir bederbin Herren spricht IX, 5.
 welch herre bezeimet stat IX, 6.
 der lewe der hat drei art IX, 19.
 und vornim du edeler frei IX, 21.
 ein anefang wi got den himel hot gesacht I, 6.
 Bl. 19. wiltu nu wissen wi der himel sei gesacht I, 7.

- dem himel got gesatzt hot ein worez zil I, 8.
 in der natur hab ichs gefunden und gelesin I, 9.
 uswenig himels do ist kein wesin noch keine stat I, 10.
 o werdiz wip sich stet der eren spigil an II, 30.
- Bl. 20. o werdiz wip zu aller zit das beste wel II, 31.
 aws aldir sunden stam bluets oft ein neuis leit II, 32.
- Bl. 21. dich wondirt wi das brot wird gotes licham her I, 15.
 dich wondirt zal das brot der argin sterbin sein I, 16.
 ein ding mit gote ist das himelische brot I, 17.
- Bl. 22. idea (was) genant X, 10.
 wer were so gar betoret X, 11.
 du weiser ademut X, 12.
 her Dydalus genant X, 25.
 dy vittche her Dydalus X, 26.
 wird dir geuedirt gut X, 27.
- Bl. 23. Saturnus der vornam X, 4.
 dornoch her Jupiter X, 5.
 nu merke tumer man X, 6.
 der richtir von Ninive IX, 13.
 swur ein rotman frut IX, 14.
 ach sulde voll in di IX, 15.
 wer nu wil wizen daz IX, 1.
- Bl. 24. doraus Saturnus was IX, 2.
 nu spreche ich zundir wan IX, 3.
 uns zagit der meister list XI, 1. Am rande: cometa.
 Cometa bedeut drei arg XI, 2.
 Auch streit cometa bedeut XI, 3.
 her Salomon der spricht IX, 16: bis Zeile 10.
- Bl. 25. groz obermut daz kint von seinem sinnen stis —
 Dies ist der vierte Vers der 6. Fabel:
 (ein alder leithunt einem kint gegeben wart IV, 6)
 ein ezel vant eins lewin hawt her zoch si an IV, 1.
 hivor ein herre zoch ein cleines hundelin IV, 2.
 ein gans di jach si wer ein m. a. k. IV, 3.
- Bl. 26. durch grossen durst der wolf z. e. vl. k. IV, 10.
 ein wolf vorslant ein bein a. d. her gr. p. IV, 11.
 ein ezel sprach ich welde daz ich were tot IV, 12.
- Bl. 27. di 3 lit gehören zu den virn von dem wolfe

und vom fochse in den andern sextern etc.

1) is hutte ein wolf manch jor
eime hirten daz ist wor etc.

2) der arge wolf daz ist Luciper
des wir alle wol enpern etc.

3) gelobit ze di reine mait
di uns zu zelden ist betail etc.

Drei sehr entstellte Strophen:

1) du blunder garte
Maria ich warte
der hulfe dein etc.

2) Maria ein hort
der togint ein ort
blume varber glanz etc.

Bl. 28. 3) di engil donin
in eren tronen
allez daz etc.

Vgl. Wilt. Hs. 112. Bartsch Seite 112. Zingerle Seite 21:
Frawenlob in seinem krönten don III lied. Heidelberger Hs. (392)
86, Bartsch Seite 145: Frawenlobs krenter ton.

Arczt bist in kunst vorirret und vorganst III, 1.

Ein kluger arczt der zal v. sch. a. d. III, 2.

Bl. 29. wer in dem slaf an kote lag III, 3.

David den blig die sint worden wâr s. Wilken S. 522.

Bl. 30. unten am Rande: her ist das wort I, 11 vgl. Bl. 5^b.

Bl. 30^b bis 36^a. ABC die Kinder vesten. Gedicht vom Jahre 1321 s.
Wilken Seite 522.

Bl. 36^b bis 39^b. Sibille.

1. Ein keiser sas zu Rome 7. di rede di stet gar rechte

2. der konig sprach ich prise 8. Sibilla mich nimet wonder

3. wi redest du so tawbe 9. Sibilla sage mir ware

4. Sibilla hat gesprochen 10. Sibilla ist is dirgangen

5. Sibilla dine frage 11. Sibilla ich solde dich strofen

6. Sibilla sag mir gliche 12. Sibilla der sinen din.

Wie die Kolmarer Hs. 530 s. Bartsch Seite 50, hat unsere
Hs. nur 12 Strophen, die Wiltener hat 19 s. Bartsch Seite 95.
Leider hat Bartsch die Strophenanfänge der Wiltener zwar
mitgetheilt (die wir schon durch Zingerle Seite 44 und das

Reimverzeichniss kannten) die der Kolm. aber nicht. Die Überschrift in der Wilt. Hs. lautet: Hie hernach volgend nonczehen lied in des Morners (*Marners*) hofdon von Sibilla frag und antbort Salomonis.

Wenn das Gedicht, das besonders durch die Verkündigung der Wiederkunft des Kaisers Friedrich I. anziehend ist, auch nicht von dem Marner ist, so muss es doch nach unserer Hs. vor 1320 abgefasst sein, da die Hoffnung auf den Sieg Friedrichs gegen Ludwig noch sehr stark ist:

daz F daz L vor dringet — —
Friderich daz F, daz sal der leste keiser sîn:
Ludwig daz L — —

Bî des gezîten stên di lant gar selten urlûges frî.

Die Wiltener Hs. hat aus dieser sechsten Strophe zwei Strophen gemacht; doch dieser Sinn erhellt nicht mehr so deutlich.

Bl. 40—41. Maria hochgelobter nam
meit aller engel frawe,
Maria gotes werder stam
rose in des maien tauwe etc.

Man horet aber richen schal etc.

Des Harders *guldin rei*, abgedruckt Bartsch Seite 197.

Kolm. Hs. Bl. 17. Wilt. Hs. B. 145 Bartsch S. 6. 118.

Bl. 41^b. Ich qwam einis tagis in ein haws
* * * euch vorbas sagin mus.
ich boyt dem wirt einen fruntlichen gruz
ich wolde ruen unde bi im sitzen
her stroft sein son: min kint, fru und spot
du tuost gar obil ân meinen rot
ich horte zu mit ganzin witzin etc.

Die ersten vier Worte sind verwischt und obige Lesung ist nur eine muthmassliche. Es folgt ein Gespräch zwischen Vater und Sohn. Der Sohn will lustig leben, das Haus verkaufen etc. Der Vater verweist ihm seine Liederlichkeit, worauf der Sohn:

uf meinen eid — du darfst mit mir nicht krigen. Du lertst mich tanzen zu aller stunt | kein gebete ich noch ni hatte gekunt etc. etc.

Gegenbeschuldigungen des Sohnes gegen den Vater. Der Schluss fehlt.

Gedichte Heinrichs von Mügeln in den übrigen Handschriften.

In der Kolmarer Liederhandschrift.

Die in dieser Liederhandschrift vorkommenden Gedichte Heinrichs von Mügeln sind zum Theil schon oben bei der Inhaltsangabe der Göttinger Handschrift Nr. 21 angeführt. Diejenigen Gedichte, die in der Göttinger Handschrift nicht enthalten und die nach meiner Vermuthung erst später, während des Dichters Aufenthalt in Österreich und Steiermark entstanden und daher von hier aus in Süddeutschland bekannt geworden sind (im Norden und im mittleren Deutschland nicht mehr) s. oben Seite 452 f, verzeichne ich hier:

1. Das heilig Grab zu were. Bei Bartsch S. 63 ganz mitgetheilt.
2. Der tufel zunserm Herren sprach: sag meister mir B. S. 61. Altd. Mus. II, 196.
3. Eim hund geschah dem sumer lang von hunger we B. S. 60 mitgetheilt 495 f.
4. Ein ander âbentûre wol ist mir bekant B. 60, 496 f.
5. Ein richter het so lang gebicht an einer stat 3 Str. B. S. 59.
6. Ein wolf der ging zu bicht als ich vernommen han 3 Str. B. S. 60. s. Grimm Reinhart 321.
7. Gar ubereront mit sinnen. 13 Str. B. 63.
8. Got gotlich hat genomen. 5 Str. B. S. 63.
9. Her kunftig von St. Annen. 3 Str. B. 63. Auch in der Wilt. Hs. Nr. 48.
10. Ir furst ir herrn ich wil euch strofen sunder wan. 3 Str. B. 60.
11. Maria von Davide. 3 Str. B. 63.
12. Nim war du ungelerte frau und auch du man. 15 Str. B. 60: in des Poppen tone. Auch in der Wilt. Hs. unter Mogelins Namen.
13. O junger man wiltu han vil gesunder tag. 3 Str. B. 59.
14. Sit bizeichen ler. 3 Str. B. 64.
15. Wer wil rechten sang. 3 Str. die erste mitgetheilt B. 64.
16. Wip adel ere di dri milt getichtet hat. 3 Str. B. 59.

In der Wiltener Liederhandschrift.

Auch diese Liederhandschrift, für die Gedichte Heinrichs von Mügeln wichtiger als die Kolmarer, ist bei der Inhaltsangabe der Göttinger Handschrift bereits — nach den Angaben von Zingerle und Bartsch — berücksichtigt. Ich habe hier daher nur die Strophenanfänge noch zu verzeichnen, die in der Göttinger Hs. fehlen.

Diese Handschrift, die mit der Kolmarer vielfältige Verwandtschaft zeigt s. Bartsch S. 92 f., unterscheidet sich von der letztern, was charakteristisch ist, dadurch namentlich, dass sie ebenso, wie die Kolmarer Frauenlob voranstellt und begünstigt, unsern Heinrich von Mügeln gleich Bl. 2 — Bl. 7 mit einer langen Reihe von Strophen vorführt. Eine längere Reihe von Mügeln bringt die Handschrift noch Bl. 29 bis 64. Ausserdem kommen noch Strophen in Mogelins langem dôn Bl. 102 f. Wenn man dazu erwägt, dass darunter so viele enthalten sind, die in keiner andern Handschrift vorkommen, einige die nur noch die Kolmarer Handschrift hat, so wird es mehr als wahrscheinlich, dass die Quelle dieser Tiroler Handschrift auf die Wirksamkeit Heinrichs in dem benachbarten Österreich und der Steiermark zurückzuführen ist. Die Strophenanfänge der in andern Hss. nicht vorkommenden Lieder Mogelins dieser Hs. sind nun folgende:

1. Also mecht noch geschehn. B. S. 94.
2. Da liess der hochgelobte stender ainen schwarm. B. S. 104.
3. Da namen si ain urloub von dem hofgesind. B. S. 104.
4. Dar innen hab dîn ruwe biz an den lîchten morgen. B. S. 104.
5. Dar umb sô sold sich hûten beide junc u. alt. B. 104.
6. Dâ wart daz spil gewonnen B. S. 101.
7. Daz hab uns her beschaffen. B. S. 101.
8. Daz heilie grab zu were. B. S. 103.
9. Daz vîrde stuk daz heizet rîchtum an guter. B. 100.
10. Der boum tregt rosen siben. B. 94.
11. Der garten den ich mein daz ist di welde ganz. B. 99.
12. Der hôhe turne bûwet der mûz leiter hân. B. 99.
13. Der tac wart ûf geleit mit siben kunsten sin. B. 104.
14. Der spigel hât drî forme. B. 103.
15. Di allerschônst juncfroue. B. 103.
16. Di barmung di gerechtikeit dô obirwand. B. 105.

17. Di hern ûz tûtschem lande. B. 103.
18. Di sunn begund sich neigen. B. 103.
19. Di vîrd geômetrî. B. 94.
20. Di welt di sprach: nu sag an, warum tûst du daz?
B. 104.
21. Der garte mer (gartenêr'?) vernam. B. 94.
22. Durchlûchtiger karfunkel. B. 101.
23. Ein créatûr wont in der welt ist zwir geborn. B. 101.
24. Ein fruchtig burt Sant Annen. B. 101.
25. Ein êwic krônten boume. B. 103.
26. Ein kleinez kalp daz wart zu einem ochsen grôz. B. 104.
27. Ein sêlger wurden haft. B. 102.
28. Ein spigel clar in einem miste funden wart. B. 99.
29. Ein uppie kalb bôt einem leven kempfen an. B. 104.
30. Ein wunder in der welte fert durch alle lant. B. 100.
31. Ez louft ein wunder in der welt mit grôzer kraft. B. 100.
32. Gerechtiheit di barmung überwunden hât. B. 100.
33. (Got hât gewundert wunielîche manicvalt. Poppe).
B. 99.
34. Got vater sprach ein reicher das sei dir versait. B. 108
35. Herodes fragen tet di konig lobebêr'. B. 104.
36. Her wider kam daz tûfelisch gesinde drât. B. 100.
37. Hin fur baz ich dâ trat. B. 94.
38. Ich glîch daz wort der gallen und dem honicseim.
B. 100.
39. Ich kam in einen garten der was wunniclich. B. 99.
40. Ich vand ein heiden breit. B. 94.
41. Idoch hab ich gedingen und vil gûten trôst. B. 104.
42. In Galodith dem lande wont ein vogel sus. B. 104.
43. In gotes trôn dâ hûb sich ein gesprêche breit. B. 104.
44. In Krîchenlant Athenis, in der houbetstat. B. 99.
45. In occidens sô schône. B. 103.
46. Ist îmant hî der mir den garten ûz richten kan. B. 99.
47. Lazarus starb da kam ein schar der engel grôz. B. 108.
48. Maniger sich meister nent. B. 94.
49. Marîa mûter meit und aller engel frou. B. 104.
50. Merkt in der welde sô kan'z nimer wol gestân. B. 100.
51. Mich rûwet, her, mîn schulde. B. 101.

52. Mîn mût wart mir zustort. B. 94.
53. Mir trûbet sêr mîn herz lîp mût und ouch mîn sin.
B. 104.
54. Mit gifte kint erzogen wart in India. Bl. 103.
55. Nu merket mêr 12 stuck dî nicht zu loben sint. B. 100.
56. O prîster ob du bist. B. 102.
57. Pantilophus ein tîr genennet ist mit nam. B. 104.
58. Prîster, von schuld dich rîten solden siben wib. B. 99.
59. Saturnus in der zîte B. 103.
60. Schôn uberkrönt mit sinnen. B. 103.
61. Si nâmen gût mit in als vil si wolden hân. B. 100.
62. So (wo) hât der prech vollendet B. 103.
63. Sus man in fant zû Betlehem in dîner wât. B. 104.
64. Truwe unde lîb di kâmen beid ûf einen grad. B. 104.
65. Uns wart gesant zû trôste. B. 101.
66. Ûz edler erden tamme. B. 103.
67. Ûz gotes herzen reine. B. 103.
68. Venedig ist ein gûte stat di hôt man loben. B. 100.
69. Vil wort ân nutz di kunnen nîmont wol gefrummen.
B. 100.
70. Virgilius der gînc hin ûf den berc gerecht B. 100.
71. Virgilius gînc furbaz ûf den berc hindan. B. 100.
72. Vor schrikken wart di rein di kûsch di hêre rôt. B. 104.
73. Wan got zu seinen jungeren sprach als ich verstan. B.
S. 108.
74. Wer ist der gartner alt. B. 94.
75. Wi dû enphîngst di sêlden rîchen hôhen purt. B. 104.
76. Wô ist der pfafheit nam. B. 102.
77. Wolt ir nû hôren wî ez um di rede gât. B. 100.
78. Wort ist gewalt damit man twinget wol den man. B. 100.
79. Zû hant erschein ein adelîchez adelî. B. 104.
80. Zû lobe der maget imer. B. 103.
81. Zu Marien wart ein sêldenrîcher tac genum. B. 104.

In anderen Liederhandschriften.

Die Heidelberger Handschrift 392 (Pfeiffers German. III, 308. Bartsch S. 139 fff) enthält nur 10 Strophen, die Heinrich von Mügeln zugeschrieben werden. Bl. 83^b: des mûglings traumweis. *ich sas in einer finster*: 5 Strophen Bartsch Seite 145; sonst unbekannt und

Bl. 115^a: müglings gruner ton: und wild du menschen art (XIII, 16 s. oben S. 485) 5 Strophen Bartsch Seite 147.

Die Heid. Hs. 680 (s. Holtzmann in Pfeiffers Germania III, 308. Bartsch S. 199 fff) enthält nur drei, weiter nicht bekannte Strophen, „in der draumweis“, die wahrscheinlich nicht von Heinrich v. M. sind. Bl. 60^a: in der draumweis. got geseng uns di speisse. 3 Strophen Bartsch Seite 151.

Die Stücke unseres Dichters, die in einer Wiener Hs. (s. Hoffmann's Verzeichniss S. 252) enthalten sind, hat schon Bartsch gelegentlich citirt und werden oben bei der Inhaltsangabe der Göttinger Hs. angeführt. Es sind: V, 1—39; VIII, 1—12; XII, 1—18; XIII, 16—20.

Die Heidelberger Hs. 356 s. oben S. 453 hat die Strophen VI, 1—32, 34—63 und VIII, 1—12 s. oben S. 471. 477. Dann hat diese Hs. noch die Hymnen ¹⁾ Bl. 126^b bis ans Ende:

Kum senfter trost heil. geist etc. s. Altd. Blätter II, 346.

Sin craft nach dinem willen wend etc.

Durch dich ist di heilig geschrift etc.

Du zundest siblen candelier etc.

O von dir fruchtig wart Marie etc.

Got in drivaltikeit einfalt etc. auch Wiener Hs. 171, s. Hoffmann S. 244. Altd. Blätter II, 346.

Do di gnadenrich zit kam etc.

Versuchen smecken geist gesicht etc.

Di loblich spis ist uns bereit etc.

Mensch bit got daz er dich beker etc. ²⁾

Die Hss. in denen der meide cranz enthalten, s. oben S. 453.

¹⁾ Obwol nicht von Mügeln zähle ich sie hier auf, weil sie bei Wilken nicht ersichtlich sind.

²⁾ Vor den Gedichten Heinrichs s, nach Harders Loblied, hat die

Hs. Bl. 87—90 noch die Strophen:

Da got in siner meyenstat

Maria kusche reine meit

Her Adams sun der edel Seth

Frow Ester was der Juden trost

Maria kusche maget fin

Ave balsams creatur Altd. Blätter II, 335.

Alphabetisches Verzeichnis der Strophenanfänge (Anfangszeilen)
der Gedichte Heinrichs von Mügeln.

- Abdîas sunder wân V, 30.
 abestôn mir ist kunt VI, 28.
 achates swarz gefar VI, 30.
 ach, daz des gluckes unde XV, 3.
 ach, hete ich einen blâfûz vor den falken XVI, 21.
 ach, solde man villen dî IX, 15. *auch*: daz man solt schinden dî.
 ach, tete der sunnen pflanz VI, 7.
 aller sêlden (sâlden) stift XIII, 4.
 alsô mocht (mecht) noch geschên. Bartsch S. 94.
 al ûzere ding (ausere d.) besliezent sich in slâfes bant *auch*: wenn alle
 unsre sinne bint des sl. b. III, 3.
 art hât der wînstoc rein VI, 45.
 arzt bist (dû) in (der) kunst vorirret und vorganst *auch*: unwîser arzt
 etc. ô arzt, bist dû an kunst etc. dû arzt etc. III, 1.
 astrônômîâ lêret der plânêten gane VII, B, 7.
 Bin ich entworfen nicht VI, 6.
 Brunst dîner barmung alt VI, 64.
 Cyrus ein konc in Persîâ gewaldic saz II, 8. *auch*: kresus e. k. etc. Eze-
 rus e. R. etc. Cresus der k. etc. II, 8.
 Dâ s. *auch*: dô.
 dâ in der rûwe tal VI, 37. *auch*: dô in d. sunden t.
 dâ in des tôdes vaz VI, 38. l. dô i. d. t. v.
 da liess der hochgelobte stender ainen schwarm Bartsch S. 104.
 Damês (Danes. Dones) ein magit was X, 13.
 da namen si ain urlaub von dem hofgesind Bartsch S. 104.
 dâ Phârô sterben hîz VI, 62. l. dô Ph.
 dar innen hab dein ruw bis an den liechten morgen Bartsch S. 104.
 dar nâch daz bûch ich zel V, 26.
 der nâch daz bûch sal gên V, 23.
 darnâch der spruche bûch V, 17.
 darnâch di sunne gât XII, 10.
 darnâch er (her) Jupiter X, 5.
 darnâch ich setzen mûz

- daz bûch ecclêsîasticus V, 21.
 darnâch ich setzen mûz
 ouch den profêten Âgêus V, 36.
 darnâch in rechter wun XII, 11.
 darnâch Jônâs zûhent V, 31.
 darnâch ist Âbakuk V, 34.
 darnâch ist exodus V, 2.
 darnâch ist numerî V, 4.
 darnâch man setzin sal V, 16.
 darnâch sîn togent wût VI, 51.
 darnâch sint sunder wân V, 10.
 darnâch sô ist Âmâs V, 29.
 darnâch sô ist Estêr V, 14.
 darnâch sô ist Judit V, 13.
 darnâch Sophônîas V, 35.
 darnâch Tobîas gât V, 12.
 darumb so sold sich huten beide jung und alt Bartsch 104.
 das ander zeichen heist (heizet) XII, 8.
 daz bûch daz heizt der meide cranz XVII, Vers 1 nach dem Vorwort.
 daz êrste zeichen ist XII, 7.
 daz funfzênd ist Esdras V, 11.
 das hab uns herr beschaffen. Bartsch S. 101.
 das heilig grap zu were. Bartsch Seite 63. 103.
 das man solt schinden s. ach solde man villen dî.
 daz ouch ein zeichen sî X, 42.
 daz sibnde zeichen heist XII, 13.
 daz sich (al. seht) der engel gap VI, 49.
 das vierde stugkh das haisset reichtumb an gueter Bartsch S. 100.
 dâ (dô) ûf der eselin X, 2.
 dâ (dô) von Assîriâ X, 23.
 da wart das spil gewonnen. Bartsch Seite 101.
 daz s. das
 dem edeln stein abestôn, spricht der meister list III, 6.
 dem edeln wol anstât IX, 7.
 dem golde vor XVI, 14.
 dem himel got gesetzet hât ein wârez zil I, 8.
 dem milden sic di vînde stête mûzen lân II, 12.
 dem vater aller gôte (güete) ich imer tichten wil I, 2.

- dem wîsen louwen lop ûz mînes herzen mar II, 1.
 den adamas ein vogel trûc in sînem munt IV, 13.
 den adelar werec sînes adels hât benant II, 2.
 den richter s. der richter N.
 der aller witze schrîn VI, 47.
 der alden slangen drô VI, 40.
 (der arge wolf daz ist Hhs. 693 Bl. 27 s. oben Seite 497)
 der bilder der in gotes herze êwie ist II, 21.
 der bilder d. v. *siehe*: o bilder der vornunst.
 der boc daz zênde ist XII, 16.
 der boum tregt rosen siben Bartsch Seite 94.
 der brâdem der in der erde groft vorslozzten ist II, 17.
 der cipress hât di art VI, 41.
 der dritten konste stîge mir sint alle kunt VII B, 3.
 der edeln crûter stam XI, 4.
 der edelstein crisolt VI, 27.
 der edel worm den wîbes bruste brûtend ûz II, 29.
 der êwangelist XIII, 25.
 der garte mer (gartener?) vernam. Bartsch S. 94.
 der garten den ich mein das ist di welde ganz. B. S. 99.
 der geist bedûtit got, der stric di reinen meit II, 20.
 der herr s. hivor ein herr etc.
 der himel sunder sparn XII, 2.
 der hoche turne pauet der mues laiter han. Bartsch. S. 99.
 der irnde steren sint XII, 6.
 des keisers Gâius XI, 13.
 der kochet spîse tûr XI, 8.
 der colêricus XIII, 17.
 der konge bûch ist vîr V, 9.
 der lôrber boum der hât VI, 43.
 der louwe (al. leo) hât drî art IX, 19.
 der logen (lügen) dich richter scham IX, 17.
 der meide son, Ezechiël der wîse sprach I, 12.
 der melancolicus s. melancolicus XIII, 19.
 der richter Ninivê IX, 13. *auch*: es sas in Ninive.
 der safir ist gefar VI, 24.
 der sêlic ist den fremder schade sicher macht II, 6.
 der sînes spigels wun VI, 11.

- der slangen ist gegeben VIII, 10.
 der spigel hat drî forme. Bartsch S. 103.
 der tag ward auf gelait mit siben kunsten sin. B. S. 104.
 der tigel hât drî ecke XIV, 5.
 der tûfel zunserm herren sprach sag meister min. Bartsch S. 61. altd.
 museum 11, 196.
 der wazzerman di art XII, 17.
 der wendig s. ûz wendic.
 der wîsheit hûch daz gât V, 20.
 des bis gerûmet frouwe XV, 30.
 des dir genûgen lâz X, 33.
 des forchten nicht di herren XV, 9.
 des hoffet nicht mîn list VI, 2,
 des holerboumes frucht IX, 11.
 des ich sî vor allem wîbe XVI, 8.
 des calcedones kraft VI, 25.
 des konges lop von Rôme wirt nimer uberrîcht II, 3.
 des menschin kint ûz sînem wider werdin mûz II, 14.
 des meres und der erden XV, 7.
 des oleboumes frucht VI, 42.
 des pelicanus art VIII, 2.
 des schouwet wî di rot XI, 15.
 des smêch nicht armer rât X, 3.
 des strebit gebit lobes cleit XVI, 2.
 des strûzis ouge heet VIII, 9.
 di allerschonst jungfraue. Bartsch Seite 103.
 di ander kunst di ist genennet loica VII B, 2.
 di parmung di gerechtikeit do uberwand. Bartsch S. 105.
 di bûch der meister hô XII, 14.
 dich wondirt sal daz brôt der argen sterben sîn I, 16.
 dich wondirt wî daz brôt wirt gotes lîcham hêr I, 15.
 dich zung vol lobit nicht VI, 69.
 di êrste frîe konst grammatica genant VII B, 1.
 di fitche er dêdalus X, 26.
 di helle glût s. wî helle glût etc.
 di herren aus teutschem lande. Bartsch S. 103.
 di klage der natûre dî ist manievalt II, 13.
 di kunst geômetrîa lêret uns di mâz VII, B, 5.

- di kunst nâch irem mogen folgt natûren seil III, 4.
 di kunst nimt wunder wî uns sûcht natûren spân III, 5.
 di meister sagen ûz gr. *siehe*: uns sagn di meister grâ.
 di milde wares adels frucht in irer trift II, 11.
 dîn gûte blûte minne ticht XVI, 3.
 dîn kraft di wazzer sûzte XIV, 9.
 dir lop mîn zunge blat VI, 35.
 di sunn begunt sich naigen. Bartsch S. 103.
 di vierd geometrei. Bartsch S. 94.
 di vîrde arismetrica man setzen sal VII B, 4.
 di welf di dîner dîn XI, 17.
 di welt di sprach nun sag an warum tust du das. Bartsch S. 104.
 diz bûch heizet der tûm VI, 67.
 doch wil ich von der frîen XIV, 2.
 dô Decius der keiser XV, 1.
 dô Demophon genam X, 16.
 dô der strît began (ergan) XIII, 11.
 dô gar was âne kerge XV, 13.
 dô in der flamme tigel XIV, 7.
 dô kein der Rômer here XV, 10.
 dô konic Hanibal XIII, 10.
 dô mit der tognde dach VI, 34.
 Dones s. Dames.
 dô nû (al. doraws) Saturnus was IX, 2.
 dô Sodoma nû got X, 17.
 dô Troie zustôrit wart X, 34.
 dô zû vornunst der konic von Assiria II, 25.
 dû arzt s. ô arzt etc.
 dû bist daz milde blût VI, 19.
 dû bist di tafel hêr VI, 18.
 dû blûnder sêlden boum VI, 36.
 dû blûnder sêlden hac VI, 15.
 dû blûnder sêlden stam VI, 21. *auch*: meit bl. s. st.
 dû born und heiles mer VI, 20.
 dû edler lâz dîn wort IX, 8.
 durch dîner kûsche stam VIII, 4.
 durch grôzen dorst ein wolf zû einem flîze quam IV 10. *auch*: durch
 dorst ein grôzer wolf etc.

- durch leuchtiger karfunkel. Bartsch Seite 101.
- durch minne kein Krîchin quam IX, 25.
- dû salt nicht wênen daz got habe geliden pîn I, 13. al. kint wene
dû wîser ôden mût X, 13: *auch*: d. w. ademut. [nicht etc.
dû wîser spar mit nicht daz heil der sêle dîn II, 24. *auch*: o werdir
man spar nicht etc.
- E** got der erden kreiz VI, 10.
- eim hunt geschach dem sumer lanc von hunger wê. Bartsch S. 60. 495.
- ein alder leithunt einem kinde gegeben wart IV, 6.
- ein ander âbentûre wol ist mir bekant. Bartsch S. 60. 496.
- ein bûch wart ûz und in VIII, 5.
- ein creatur wont in der welt ist zwier geborn. Bartsch S. 101.
- ein dinc mit gote wirt daz himelische brôt I, 17.
- ein ewig kronten paume. Bartsch S. 103.
- einen gecrônten reien XIV, 1.
- ein esel fant eins louwen hût und zôc sî an IV, 1.
- ein esel sprach: ich wolde daz ich wêre tôd IV, 12.
- ein frouwe sprach: ein valke ist mir enphlogen XVI, 19.
- ein fruchtig purt Sant Annen. Bartsch S. 101.
- ein fuchs ein esel und ein wolf gîngen vor den walt IV, 7. *auch* (und
besser): ein wolf ein vochs e. esel g. v. d. w.
- ein fuchs ûf einem stocke stên sach einen han IV, 14.
- ein gans di sprach si wêr ein meister aller kunst IV, 3.
- ein gans ein schâf ein kalp im zorne wart bereit IV, 8. 1.
- ein got in Kreten saz X, 31.
- ein herre fremden hunden gerne gap sîn brôt IV, 4.
- ein hunt der sprach mîn herre der wil jagen swîn IV, 5.
- ein itzlich dôn nimt ûz musica dô sîn zil VII, B, 6.
- ein itzlich (iclich) togent, wizt XI, 12.
- ein insel heizet Sampnis XV, 18. s. S. 487.
- ein keiser heizt ein keiser daz her kîsen sal II, 9.
- ein kleines kalb das ward zu einem ochsen grosz. Bartsch S. 104.
- ein klûger arzt s. ein wârer arzt etc.
- ein licht sich selber tert IX, 18.
- ein mâz di milde hât XI, 11.
- ein richter hat so lang gebicht an einer stat. Bartsch S. 59.
- ein seliger wurden haft. Bartsch S. 102. s. hôchster wurde kraft XIII, 7.
- ein spigel klar in einem miste funden wart Bartsch S. 99.

- ein uppig kalb bot einem leven kempfen an. Bartsch S. 104.
 ein wârer arzt der sal von schulden alle dine III, 2.
 ein wolf der ging zu bicht als ich vernomen han. Bartsch S. 60.
 ein wolf vorlant ein bein an dem er grôze pîn IV, 11.
 ein wolf ein vochs ein esel gingen vor den walt IV, 7.
 ein wunder in der welde fert durch alle lant. Bartsch S. 100.
 ecclêsîastes ist V, 18.
 er (her) ist daz wort in dem sich went der spêren ax I, 11. *auch*: got
 er (her) ist des rechtes sunne XIV, 11. [ist d. w. etc.
 er Salomân der spricht IX, 16.
 er (her) sêlic ist betagt VII, 15. *auch*: wer s. i. etc.
 Ezechiel zuhant V, 25.
 Ezerus s. Cyrus II, 8.
 (ez (iz) hatte ein wolf manch jor) s. oben S. 496.
 es lauft ein wunder in der welt mit groszer kraft Bartsch S. 100.
 es sas in iniue s. der richter Ninivê.
 ez sâzen frosche zinses frî und forchte lêr IV, 9.
 ez swûr ein râtman frût IX, 14. *auch*: swur e. r. fr.
 ez was ein geist ân alle zît und âne stat II, 19.
 F. s. V.
 Gar sunder rûmes flê V, 6.
 gar uberkront mit sinnen Bartsch S. 63.
 gar vorstorben ist XIII, 15.
 (gelobet sî di reine meit) oben Seite 497.
 genâden fûr ûf rich VI, 4.
 geômetrîa mizt VII, 5.
 gerechtikait di parmung überwunden hat B. 100.
 gip frouwe rât XVI, 15.
 gip êre dînem man X, 38.
 got Amanuel VI, 61.
 got brach natûren rigil VIII, 2.
 got êrster orhab aller ding XVII, vers 5 des vorwortes.
 got vater sprach ein reicher das sei dir verseit B. S. 108.
 got gesegne uns di speise Bartsch S. 151.
 got gotlich hat genomen Bartsch S. 63.
 got hat gewundert wunderlichen manigfalt B. 99. *auch*:
 got hat gewûrcket wunderlichen manigfalt B. 57. *das vorige, hier aber*
bezeichnet: in Boppen hofton.

- got ist s. er ist etc.
 got orhab (al. anfang) und ouch ende XIV, 12.
 got schepfer s. o schepfer.
 got uber der togent bere VI, 58.
 gramatica di lêrt VII, 1.
 grûn der iaspis ist VI, 23.
 Her s. er.
 her Dédalus (al. Tantalus) genant X, 25.
 her kunftig von St. Annen B. 63.
 her Salomân der spricht VI, 3.
 Herodes fragen tet di kunig lobebâr B. S. 104.
 her Saul der konic grôz XV, 33.
 herwider kam das teufflich gesinde drat B. S. 100.
 her Zachariâs dem V, 37.
 her Zacharias hât V, 38.
 hilf trôst mîns herzen frou IX, 24. *auch*: tr. h. m. h. fr.
 hin furbaz ich dâ trat B. S. 94.
 hivor ein herre zôch ein kleines hundelîn IV, 2.
 hôchster wurde kraft XIII, 7.
 hôrst dû nû tummer man X, 6: nu merke t. m.
 Ich gleich das wort der gallen und dem honigsam B. S. 100.
 ich glîche der fûlen frucht XI, 6.
 ich hoffe doch daz (her) mir komet wider XVI, 20.
 ich kam in einen garten der was wunigleich B. S. 99.
 ich saz in einer finster Bartsch S. 145.
 ich vand ein heiden breit B. S. 94.
 idêa was genant X, 10.
 iedoch hab ich gedingen und vil guten trost B. S. 104.
 im anefanc daz (al. wi) got den himel habe gemacht I, 6.
 in der natûren grunde sagit dir mîn ticht II, 27.
 in der natûre habe ich funden und gelesen I, 9.
 in der natûr wir finden XV, 27.
 in dîner crône gerist VI, 31.
 in dînes s. sint in dîns etc.
 in Egiptenlant XIII, 21.
 in Galadith dem lande wont ein vogel sus B. S. 104.
 in glas der gûte sich VI, 72.
 in gotes tron da hub sich ein gespreche breit B. S. 104.

- in Kriechenlant Athenis in der haubetstat B. S. 99.
 in lobe der hôchsten wirdikeit XVII, 1. *vorwort*.
 in occidens so schone B. S. 103.
 in Orep daz kalb XIII, 5.
 in sîner langen wîse von des himels art I, 3. s. oben S. 459 f.
 Job ist darnâch zuhant V, 15.
 Iôhel seit wî hart V, 28.
 ir edeln (al. bederbin) herren spricht IX, 5.
 ir edeln seht wî stât IX, 4.
 ir edeln sît gemant X, 40.
 ir furst ir herrn ich wil euch strafen sunder wan B. S. 60.
 ir keiser konge forsten grâven daz betracht II, 7. al. ir konig ir k. etc.
 Isâias der sal V, 22.
 îsen der agitstein X, 37.
 îs unde snê ûz wâge XIV, 3.
 iz s. ez.
 ist iemand hie der mir den garten ausrichten kan B. S. 99.
 Kein licht di sterne hân VI, 13.
 kern schale mit dem stamme XIV, 4.
 kint, got dem vater ist nicht wandelunge bî II, 16.
 kint, mîner lêre [ge] brûch V, 24.
 kint, weist dû wî der esel in des meres grunt II, 15.
 kint, wêne nicht d. g. *siehe*: dû salt nicht wênen daz g. h. etc. I, 13.
 kint, wizze sunder wân VIII, 7.
 komêta dût (bedut) drî arc XI, 2.
 komêta hunger morden sterbin kunftic giht II, 18.
 konc gerst dû daz dîn rîch.
 Kônrat s. von Wirzbure K. etc.
 kraft crûz und dîn figûre XIV, 8.
 Crösus s. Cyrus II, 8.
 kunst der natûren wil VIII, 11.
 kunst ist ein senfte last XI, 9.
 Lât were gût lûchten ûwer: (bûwer) XV, 21. *auch*: wer strafet mich
 mit erge.
 Lazarus starb da kam ein schar der engel grosz B. S. 108.
 lâz zornes wurzel raden: (schaden) XV, 23.
 lîp adel êre di drî di milde getichtet hât II, 10. *auch*: wip adel ere etc.
 Lyêus was ein got X, 28.

- lîplîch, dû edler, sich IX, 12.
 Litâôn (Lykaon) in gefêr X, 22. *auch*: Sitame mit g.
 lop in gesanges lût VIII, 1.
 lop sî dir imer heiter XIV, 10.
 Maccabeorum sint V, 39.
 mancher vîrzic jâr XIII, 14.
 mancher wênet wî XIII, 23.
 manch herre mûdet vil XI, 18.
 manheit gar vorswint XIII, 12.
 maniger sich maister nennet. Bartsch S. 94.
 man list in Daniel X, 35.
 (Maria ein hort) oben S. 497.
 Maria muter mait und aller engel frauw B. S. 104.
 Maria von Davide B. S. 63.
 Marcus durch bruch gerûfen XV, 4.
 Marcus zû Rôme slûc X, 1.
 mein mut wart mir zustort B. 94.
 meit aller gûte inguz VI, 66, *al.* o meit a. g. i.
 meit, blûnder sêlden stam VI, 21.
 meit, des gelobedes gert VI, 17.
 meit, dûnes herzen wam VIII, 6.
 meit, hôchster frouden zel VI, 14.
 melancolicus XIII, 19. *al.* der m.
 merkt in der welde so kan es imer wol gestân B. S. 100.
 mich reuet herr mein schulde B. S. 101.
 mich wundert wî mich lât XI, 22. *auch*: dich wundert etc. IX
 mîn herz sich ant: daz ist nâch schaden munder XVI, 24.
 mîns lebens am ich sûch oft gluckes wege XVI, 18.
 mîn mût s. mein mut.
 mîns tichtes stim besnît VI, 8.
 mir trubet ser mein herz leib mut und auch der sin B. 104.
 mit gifte kind erzogen wart in India B. 103.
 mit leide heide was beruft (berûfet) XVI, 1.
 Nâch aller meister fund XII, 3.
 nâch ir mîn herze senet sich durch schulde XVI, 23.
 nâch solchem leide quam X, 8.
 natûre wil wi nicht in ôrîente sî I, 4.
 Nectânabus trûc sin X, 14.

- nicht ûz der lêre trit V, 3.
 nigromantia lêrt VII, 13.
 nim war du ungelerte frau und auch der man B. S. 60.
 Noê zu spote wart X, 29.
 nu merket mer 12 stuk di nit zu loben sint B. S. 100.
 nû merke tummer man *auch* hôrst dû nû t. m. X, 6.
 nû spreche ich sunder wân IX, 3.
 nû wolde ich sîn ein trôr X, 15.
 O arzt bis dû an kunst vor affet und vor ganst III, 1. *auch*: du arzt etc.
 unwîser arzt etc. arzt bist in k. vorirret etc.
 ober s. uber
 ô bilder der vornunst VI, 4.
 o priester ob du pist B. S. 102.
 ob sich etc. s. wî sich etc.
 ô her, dû edel krût XI, 5.
 o junger man wiltu han vil gesunder tag B. S. 59.
 o kraft etc. s. dîn kr. etc.
 o kristen, nim ein bild X, 36.
 ô meit s. *auch* meit etc.
 ô meit des nim vor gût VI, 71.
 ô meit dû bist der sê VI, 48.
 ô muter mir vor gip VI, 55.
 ô prîster s. prister.
 ô schepher der natûre XIV, 6.
 ouch der gesenge dem V, 19.
 ouch durch daz rôte mer VI, 60.
 ouch ich der alden ê V, 27.
 ouch machet dir mîn list V, 5.
 ouch strît comêta dût XI, 3.
 ouch ûz des swertes munt VI, 59.
 ouch wil ich sagen wî XII, 9.
 ô werdir man, sint daz sô kleinen undirscheid II, 28.
 ô werdir man spar s. dû wîser spar etc.
 ô werdiz wîp, sich stêt der êren spigel an II, 30.
 ô werdiz wîp, zû aller zît daz beste wel II, 31.
 ô wîser man s. dû wîser spar etc.
 Pantilophus ein tier genennet ist mit nam B. S. 104.
 Philosophia zwâr VII, 9.

- Phitôn (Python) ein slange was X, 7.
 Phiton (Python) [gift] Saturnus snê X, 9.
 Postumius der hêre XV, 14.
 prîster ab dû bist XIII, 9.
 priester von schuld dich reiten solten sibem weip B. S. 99.
 Rât und vornunst ist in der sêle gar vorblint II, 26. *auch*: witz und
 retorica di verbt VII, 3. [vornunst etc.
 Sanct Bernhard spricht der lêrer XV, 20.
 sanc und daz seitenspil VII, 6.
 sanc vor aller kunst XIII, 1.
 Saturnus der vornam X, 4.
 Saturnus gap zuhant X, 32.
 Saturnus in der zeite B. S. 103.
 schon uberkront mit sinnen B. S. 103.
 schrîb in dûns herzen bûch X, 24.
 schrîb in dûns herzen want XII, 12.
 seht Rôm vor allen rîchen XV, 32.
 seht wan sî enphindet kelde XVI, 9.
 seht wî den Sâlâmander fûr XVI, 10.
 seht wî des meien frûte XVI, 4.
 seht wî des meien hant dem winter drouwet XVI, 16.
 seht wî di linde frût IX, 9.
 seht wî von Persiâ X, 41.
 seht wô der mânde stât X, 21.
 sich jungt in dûner togent glût XVI, 11.
 sich, wî dâz Cristus XIII, 24.
 sich, wî des wâges guz X, 30.
 sich, wî natûren stûr VIII, 3.
 si namen gut mit in als vil si wolden han B. S. 100.
 sint barmung iren mast VI, 65.
 sint in dûns herzen blat VI, 5.
 sint wir an gestalt XIII, 20.
 Sitame mit gefer s. Litaon (Lykâôn) etc.
 sit bizeichen ler B. S. 64.
 slûz ûf der tognde schrîn IX, 20.
 sô der pfafheit ram XIII, 8. al. wo ist d. pf. nam.
 sô gar was âne kerge XV, 13.
 sô (wo) hât der prech vollendet B. S. 103.

sô wirt genâden mar VI, 57.

sunst man in fant zû Bethlehem in dynner wat B. S. 104.

sus dûner gûte trift IV, 63.

sust hât ein wîp vordrungen XVI, 5.

sus man s. sunst etc.

sust, wîp, der êren tûm X, 20.

swûr s. ez swûr etc.

Tarquinius genant IX, 26.

Tarquinius vorborgen XV, 5.

tigris daz tîr geborn XV, 28.

tigris sô tump wirt nimer XV, 29.

Topâsion der hât VI, 33.

treu unde lieb di khamen paid auf ainen grad B. S. 104.

trôst hilf mîns herzen frou IX, 24. *auch*: hilf tr.

Über alle blûm der heide XVI, 6.

uber alle gemme reine XV, 26.

uber alle gemme tûr VI, 32.

uber alles leides bach ist hoffenunc ein stêc II, 22.

uber alles rîses blat VI, 26.

uber *in den Hss. Heinrichs v. M. meist*: ober.

ûf der liljen velt XIII, 6.

ûf der wirde zil XIII, 3.

uns wart gesant zu troste B. S. 101.

unsêlic sint drî man XI, 7.

unsers heils jegerin VI, 22.

uns sagn di meister gar VII, 2. *auch*: di meister s. u. g.

uns sagn di wîsen clâr XI, 10.

uns seit (sagit) der meister list

 wi [daz] dem biderfen wirte ist IX, 10.

uns seit (sagit) der meister list.

 wî nicht ein stern comêta ist XI, 1.

uns seit (sagit) natûren lêr VIII, 8.

unwîser arzt s. ô arzt etc.

ûz aller unde stamme flût oft nûwez leit II, 32.

ûz dem dû fort nicht macht VI, 54.

ûz (aus) edler erden tamme B. S. 103.

ûz gotes herzen reine B. S. 103.

ûz Jacob bornder stern VI, 16.

- ûz landen zoch der konie von Assiria s. dô zû vornunst der konie etc.
 ûz nichte nicht enwirt spricht alle meisterschaft I, 5.
 ûz swefil peche fûr IX, 23.
 ûz unsers herzen swel VI, 12.
 ûz wendic himels ist nicht zît noch keine stat I, 10.
 Venedig ist ein gûte stat di hôrt man loben B. S. 100.
 vil wort an nutz di kunnen nimant wol gefrumen B. S. 100.
 Virgilius der ging hin auf d. berg gerecht B. S. 100.
 Virgilius ging furbaz auf den berg hin dan B. S. 100.
 vîr tûsent vinster tôten XV, 11. *auch*: uir vinster Sulla toten etc.
 von der getichtet hî VI, 68.
 von der kunst îfluz XIII, 18.
 von der natûre list VI, 29.
 von der natûre hab ich funden unt gelesen s. in der natûre hab ich f.
 u. gel.
 von der natûre îfluz XIII, 22.
 von Persia der konie XV, 2.
 von Wirzbure Kônrat baz VI, 9.
 vor nim du edler frî IX, 21.
 uor schrigkhen ward di rain die keusche die here rot B. S. 104.
 fuchs esel unde wolf di gîngen vor den walt IV, 7. *auch*: ein fuchs etc.
 Wan daz der gaffer wirt enzunt XVI, 12.
 wan daz der louw gebirt XI, 16.
 wan got zu seinen jungeren sprach als ich verston B. S. 108.
 wasch ab dû trôstes flîz VI, 56.
 waz ab nû des meien hutten XVI, 7.
 waz an dem figenstam VI, 44.
 waz ê di meister hân VI, 1.
 waz helfen mich di blûmen sît mîn frouwe XVI, 17.
 welch forste Domitianus dem echter glîcht II, 5.
 welch herr bezûnet stât IX, 6.
 welch herr nicht angels hât X, 30.
 welch man durch âventûr in fremden landen schaft IV, 8. 2.
 wem zucht in herzen anger XV, 31.
 wen alle unsre sinne bint des slâfes bant III, 3.
 wen der natûren goum VI, 39.
 wen er uns kunftic ist VI, 52.
 wen gaffer sich enphengit XV, 22.

- wen sich vorbirget nû X, 19.
 wer aller kunste zins VI, 70.
 wer hoffet dese mêr XII, 4.
 wer in dem schutz sich birt XII, 15.
 wer ist der gartner alt B. S. 94.
 wer ist sô gar vortôrt X, 11.
 wer lôst ûz banden Joseph ûz Egyptenlant II, 23.
 wer mac uns râten baz VI, 53.
 wer mit der lêre unde XV, 19.
 wer nû der bibel bûch V, 1.
 wer nû wil wizzen daz IX, 1.
 wer sêlic ist betagt VII, 15. *auch*: er sêlic ist betagt.
 wer strâfet mich mit erge XV, 21. *auch*: lât were gût lûchten ûwer..
 wer tichtet und gesach ni wârer kunste grunt I, 1.
 wer wil rechten sanc B. S. 64.
 wer zeiget zû dem knechte XV, 6.
 wer zucht den meister vor XII, 1.
 wes garst dû nâch dem gûte XV, 15.
 wi Africanus machte XV, 17.
 wi bin ich von der gûten nû gescheiden XVI, 22.
 wi daz mîn sin vorbut V, 8.
 wi daz Samâriâ V, 32.
 wi dick s. wi oft etc.
 wi di planêten gân
 unt wî daz sî ir hûsil hân XII, 5.
 wi di planêten gân VII, 7. mit Ausnahme der Schlusszeile übereinstim-
 mend mit dem vorigen XII, 5.
 wie du enphiengst die seldenreichen hohen purt B. S. 104.
 wî helle glût uber alle hitze wegît heiz I, 14. *auch*: di helle gl. u. a.
 h. w. h.
 wî in der meide herz VII, 12.
 wilt dû menschin art XIII, 16.
 wilt dû nû wizzen wî der himel sî gesacht I, 7.
 wi man mit hitze nôt VII, 14.
 wi oft ûz kummers flûte
 Kartâgo Hanibal
 lôste — XV, 16. *auch*: wi dick Karthago loste etc.
 wip adel êre di dri milt getichtet hat B. S. 59.

- wîp blûndez ris XVI, 13.
wîp êren unvorschart X, 18.
wîp kint knecht dî natûre XV, 25.
wirt dir gefidert gût X, 27.
wi sich di zal gebirt VII, 4. *auch*: ob sich d. z. g.
wi sich lasûr gebirt VII, 8.
wi ûz der flammen rôste XV, 18.
witz und vornunst s. rât und vornunst.
wi wîslich sich gebern VII, 10.
wizz, di rebel birt XIII, 13. *auch*: wiss di reblin b.
wizt Arpia ein bilde XV, 12.
wizt nâch der lêre mîn XII, 18.
wo hat s. so hat.
wo ist der pfaffheit nam B. S. 102.
wô kelde ungehûr VII, 11.
wolt ir nu horen wi es um di rede gât. B. S. 100.
wort ist gewalt damit man wol zwinget den man. B. S. 100.
wô wîse unde wort XIII, 2.
Zorn ist des hazzes mûter XV, 24.
zu hand erschein ein adeliches adelei B. S. 104.
zu lob der maget imer B. S. 103.
zu Marien ward ain sâldenreicher tag genum B. S. 104.
zû mîner lêre kum
 ab dû wilt haben der bibel sum V, 7.
zû mîner lêre kum
 ab dû wilt der prophêten sum V, 33.
zû staden diser schrift VI, 50.



Inhalt.

Vorwort	Seite 451—455.
Anmerkungen zum Vorwort	„ 455—458.
Gedichte Heinrichs von Mügeln in der Göttinger Hand-	
schrift	„ 459—493.
I. Von der hêrschaft des himels	„ 459—461.
II. Von der hêrschaft der erden	„ 461—465.
III. Von troimen und edeln gesteinen	„ 465—466.
IV. Fabeln	„ 466—470.
V. Di bibeles und di prophêten	„ 470—471.
VI. Zû lobe unser frouwen	„ 471—474.
VII. Von allen frîen kunsten	„ 474—477.
VIII. Von der schônede der natûre; auch der guldin	
schillinc	„ 477—478.
IX. Sache des grôzen sterbens	„ 478—479.
X. Von pôeten di vorlâzen sint	„ 479—482.
XI. Waz der comêta bedûtet	„ 482.
XII. Von der kunst astrônômie	„ 482—483.
XIII. Von der wirde des gesanges	„ 483—485.
XIV. Von der heiligen drîvaldickeit	„ 485—486.
XV. Von der trûwe der herren	„ 486—489.
XVI. Minnelieder	„ 489—491.
XVII. Der meide cranz	„ 491—493.
Übersicht des Inhalts der Heidelberger Handschrift Nr. 693	„ 493—499.
Gedichte Heinrichs von Mügeln in den übrigen Hand-	
schriften	„ 499.
Die Kolmarer Liederhandschrift	„ —
Die Wiltener Liederhandschrift	„ 500—502.
Andere Handschriften	„ 502—503.
Alphabetisches Verzeichnis der Anfangszeilen der Ge-	
dichte Heinrichs von Mügeln	„ 504—519.
Inhalt	„ 520.





Heinrich

Die Dichtungen Heinrichs von Mûgeln (Mogelîn) nach den Handschriften
besprochen

Wien 1867

P.o.germ. 592 d

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10110744-7